

Vogelschutz

lbv.de



magazin 1 | 2019



Wir feiern

4  Jahre

Vogelschutz in der EU

**Vogelbeobachten
macht süchtig**

Bayerische Birder
im Interview

**Federn machen
Nester**

So unterstützen Sie Vögel
beim Nestbau

**Wildnis macht,
was sie will**

Über den ökologischen Wert
nutzungsfreier Schutzgebiete

memolife

Fair einkaufen.



€ 10
Gutschein
für Ihre Bestellung ab € 39,-*
Aktionscode
AZLB19

memolife.de

*Gültig bis 31.05.2019 ab einem Bestellwert von € 39,-. Bitte geben Sie bei Ihrer Bestellung den Aktionscode an. Pro Kunde ist nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barauszahlung möglich, nicht nachträglich einlösbar und nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

JETZT ÜBER 19.000 NACHHALTIGE PRODUKTE ENTDECKEN



www.birdingtours.de



Gratis-Katalog jetzt
anfordern unter
Tel. 07634/5049-845

Digiskopie-Workshop am Altmühlsee in Zusammenarbeit mit LBV und SWAROVSKI OPTIK!
vom 27.9. - 29.9.2019 ab 390 €



Deutschland: Kaiserstuhl: Winzer, Wein und Wiedehopf mit Christoph Hercher
vom 8.5. - 12.5. oder 22.5. - 26.5. oder 12.6 - 16.6.2019 ab 600 €



Spitzbergen: Im Land der Gletscher mit Stefan Lilje
vom 8.6. - 17.6.2019 ab 3.995 €



Deutschland: Der Hochspessart im Frühling mit Hartwig Bröner
vom 15.5. - 19.5.2019 ab 695 €



Ein „ echter Urwäldler

„Der Mittelspecht! Da habe ich gleich ein Bild vor Augen von einem Wald mit knorrigen, alten Eichen, an einem Südhang im Donautal. Die Frühlingssonne wirft ihre Strahlen schräg durch die Bäume, es duftet nach Moos, irgendwo singt ein Rotkehlchen. Und von rechts und links rufen sich zwei benachbarte Männchen aufgeregt ihr ‚kwääh kwääh kwääh‘ zu. In solchen naturnahen Wäldern mit reichlich Totholz gefällt es dem Mittelspecht, oft auch in Auen und Hangwäldern. In Bayern kommt er daher vor allem in Wäldern mit vielen Alteichen vor, so z.B. im Spessart, im Steigerwald oder im Donautal.“

FOTO: THOMAS KRUMENACKER



DR. THOMAS RÖDL
LBV-Referat Artenschutz
DDA-Monitoring

Erfolg für die Artenvielfalt



Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, bekomme ich gerade die aktuelle Zahl herein: Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist das erfolgreichste aller Zeiten! Wir als LBV haben es zusammen mit den beiden anderen Trägern, den Unterstützerorganisationen und vor allem mit Ihnen geschafft. Wir haben über 1,7 Millionen bayerische Bürger und Bürgerinnen überzeugt, in den Rathäusern ihre Unterschrift zu leisten. Die Wirkung für Bayerns Tiere und Pflanzen wird riesig sein.

Aber wissen Sie, was mich darüber hinaus beeindruckt: Die Begeisterung in den Aktionsbündnissen, die unkonventionelle, vereinsübergreifende Zusammenarbeit, die kreativen Ideen, die engagierten Unternehmen. Das alles hat mich auch – und das gebe ich gerne zu – getragen durch diese arbeitsintensive Zeit. Was hier für Bayerns Natur entstanden ist, und was sich schon bei der Landtagswahl gezeigt hat, das ist nicht mehr wegzudiskutieren: Bayerns Gesellschaft will mehr Naturschutz.

Solche Naturfreunde waren es auch, die vor 40 Jahren die EU-Vogelschutzrichtlinie angestoßen haben. Ein großes Jubiläum, dem wir deshalb diese Ausgabe widmen. Sie selbst können die positiven Folgen z.B. in den EU-Vogelschutzgebieten in Bayern direkt erleben. Ein Gastartikel widmet sich darum der Frage, warum wir mehr große Schutzgebiete brauchen.

Doch es geht in dieser Ausgabe auch wieder um all die kleinen „Schutzgebiete“ zuhause: die Hausgärten. Hier können Sie mit Nistmaterial einerseits und dem Verzicht auf Mähroboter andererseits einen Beitrag leisten, um mehr Natur im Garten zuzulassen.

Viel Spaß beim Lesen (und Handeln!) wünscht

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur



34 Ergebnisse der Stunde der Wintervögel

FOTOS: TOBIAS TSCHAPKA, OLAF BRODERS, ROSL RÖSSNER, MARTINA GEHRET, MARCUS BOSCH, INGO RITTSCHER, HERBERT HENDERKES, LUKAS SOBOTTA



Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



20 Interview mit Vogelbeobachtern



INHALT

-
- | | | | |
|----|--|----|---|
| 6 | Leserbriefe | 29 | NAJU
Zugvögel am Ammersee live erleben |
| 7 | Kurzmeldungen | 30 | Garten
Nistmaterial für Vögel |
| 8 | Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer | 32 | Kommentar
Mähroboter und Zierrasen statt
Igel und Blumenwiese |
| 10 | 40 Jahre EU-Vogelschutzrichtlinie
Inhalte und Umsetzung | 34 | Mitmachaktion
Ergebnisse der <i>Stunde der Wintervögel</i> |
| 16 | LBV in Aktion
Von Adler bis Ortolan | 36 | Naturschutzpolitik
Mehr Wildnis zulassen |
| 18 | Erfolgreicher Wiesenbrüterschutz
Einzigartige LBV-Flächen an der Donau | 38 | Umweltbildung
Faszination Vogelwelt in der Kita |
| 20 | Interview
„Vogelbeobachten macht süchtig“ | 40 | Medien
Buchempfehlungen |
| 22 | Spendenaktion
Artenvielfalt bewahren – Insekten schützen | 40 | Kleinanzeigen |
| 24 | Impressum | 41 | Mitgliederwerbekarte |
| 25 | LBV vor Ort | | |
| 28 | Mitgliederservice
Modernes Arbeiten und nachhaltiges
Bauen beim LBV | | |

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Jagd-Sturzflug nicht überlebt

Als ich neulich mein Arbeitszimmer betrat, blieb mir vor Schreck beinahe die Luft weg. In der äußeren Scheibe des Fensters mit Doppelscheibe klaffte ein kreisrundes Loch mit etwa 20 cm Durchmesser. Ich dachte spontan an einen Steinwurf von irgendwo her. Als ich jedoch mit einer Taschenlampe auf den Balkon trat, um die Ursache zu erforschen, war ich erschrocken und betroffen zugleich. Auf dem Balkon unter dem Fenster lagen ein Sperber und daneben eine Drossel – beide tot. Offensichtlich hatte der Sperber bei seinem Jagd-Sturzflug die Drossel ergriffen und unmittelbar darauf die Fensterscheibe durchgeschlagen.

Helmut Rinberger, 82538 Geretsried

Anm. d. Red.: Wie Sie Vogelschlag an Scheiben verhindern können, erfahren Sie in unserem Faltblatt, das Sie telefonisch oder unter www.lbv.de/ratgeber bestellen können.



Specht am Eichhörnchenfutterhaus

Unser Buntspechtペアchen hat heuer zwei Junge bekommen. Neulich waren Mutter und ein Jungvogel gemeinsam bei meiner Eichhörnchen-Futterstelle und pickten dort fleißig. Ich dachte zuerst, dass sie Ameisen fressen. Ich fand aber keine, dafür machte ich eine Entdeckung: Unser Specht hat ein Loch hineingeschlagen, um sich die Erdnüsse zu holen!

Unser Eichhörnchenpaar hatte heuer aber auch zwei Junge. Die ganze Familie scheint sich an meiner Futterstelle die Haselnusskerne zu holen.

Horst Faber, 90587 Veitsbronn

Was macht einen Naturgarten aus?

Als begeisterte Hobbygärtnerin lese ich die Serie über Naturgärten von Frau Helbig regelmäßig, finde sie informativ und habe schon einige Anregungen übernommen. Nur, wenn ich an Garten denke, dann weder an Rasen, eingefasst von immergrüner Hecke und mit ausladender Terrasse, noch an Magerwiese und Totholzhaufen. Im ersteren kommt die Natur zu kurz, im letzteren etwas der Mensch. Ich möchte in meinem Garten ernten und mich am blühenden Staudenbeet freuen und teile den Garten dabei gerne mit Vogel, Igel, Schmetterling, Biene und Co. Aus jahrzehntelanger Erfahrung weiß ich, das lässt sich gut in Einklang bringen. Blühende und Frucht tragende Bäume und Sträucher, im Gemüsegarten blühende Beeresträucher, Kräuter und Gemüse, und in unserem Garten finden dennoch viele Tiere Nahrung und Unterschlupf. Unser Garten ist ein traditioneller Garten, geordnet, aber ohne penible Ordnung, wo nicht gespritzt und kein chemischer Dünger verwendet wird. Ich würde mir wünschen, der LBV würde das Thema auf eine etwas breitere Basis stellen.

Edith Bachmayr, 80999 München

Zum Artikel „Ein Garten für Krabbeltiere“ (02/18)





Gezwitscher

71 Prozent der Deutschen für Erhalt der Artenvielfalt >

Eine für ganz Deutschland repräsentative Studie des Bundesamtes für Naturschutz belegt ein deutliches Naturbewusstsein: 71 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Erhaltung der Biologischen Vielfalt eine vorrangige gesellschaftliche Aufgabe ist. Sogar 82 Prozent sind der Überzeugung, dass „wir als Menschheit“ gemeinsam etwas für den Schutz der Natur erreichen können. Und 42 Prozent vertreten die Ansicht, dass sie persönlich in der Lage sind, etwas für den Schutz der Natur auf der Erde zu erreichen.

Mehr unter www.bfn.de/naturbewusstsein.html



Die LBV-Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle bei der Eintragung am 31.1. in Holpoltstein.



< Kuckuck! Kuckuck!

Rufft's bei Ihnen „Kuckuck“ aus dem Wald? Dann nichts wie ran an Handy oder Computer, lbv.de/kuckuck aufrufen und Meldung eingeben. Denn gemeinsam mit Ihnen möchten wir herausfinden, ob der Kuckuck sein Zugverhalten dem Klimawandel anpassen kann oder nicht. Seine Wirtsvögel verlegen ihre Brut nämlich immer weiter nach vorne, seit den 1970ern schon um über eine Woche! Auf Dauer kann es daher sein, dass er selbst zu spät kommt. 2018 wurden uns 7.000 Kuckucke gemeldet, ein großes Dankeschön dafür!

Deutsche Postcode Lotterie unterstützt Igel-Garten >

Unsere heimischen Igel finden immer weniger Lebensraum. Sie brauchen reich strukturierte Landschaften mit Hecken und Gehölzen. Entscheidend für das Überleben des nachtaktiven Insektenfressers ist außerdem ein ausreichendes natürliches Nahrungsangebot. Beides fehlt oft in der Agrarlandschaft. Ein guter Igel-schutz ist daher auch ein natürlicher Garten mit viel Sträuchern und Laub. Wir werden deshalb direkt neben unserer Umweltstation Lindenhof bei Bayreuth einen Igel-Mustergarten errichten. Er wird verschiedenste Zielgruppen von Kindergartenkindern bis zu Gartenbesitzern für die Bedeutsamkeit privater Gärten als Igel-Lebensraum sensibilisieren. Mit Hilfe der Teilnehmer der Deutschen Postcode Lotterie konnte jetzt der finanzielle Grundstein für das Projekt gelegt werden.



Ornis gesucht: Grauammer-Kartierung in Mainfranken >

Dieses Frühjahr startet der LBV eine flächendeckende Grauammer-Kartierung in den Landkreisen Schweinfurt, Hassberge, Würzburg, Kitzingen, Neustadt an der Aisch, Ansbach, Bad Kissingen und Main-Spessart. Die Grauammer ist extrem selten geworden. Mit der Zählung schaffen wir eine Grundlage für ihren Schutz. Das bieten wir: Einarbeitung und Aufwandsentschädigung. Das bringen Sie mit: ornithologische Vorkenntnisse, Auto oder Fahrrad und Fernglas. Zeitaufwand: an 3 Tagen zwischen 10. April und 31. Mai 2019 je mind. 5 Stunden (vormittags oder abends). Kontakt: Julia Hecht, Tel. 0931-45265048; E-Mail: julia.hecht@lbv.de

ORNIS! GESUCHT!



DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Die Bayern wollen mehr Naturschutz



Den Menschen in Bayern liegt sehr viel an ihrer Natur. Sie nehmen nicht mehr hin, dass immer mehr Arten und Lebensräume verschwinden. Es setzt sich die Überzeugung durch, dass wir ein Recht haben auf mehr Natur in Bayern. Dies zeigen alle entsprechenden Umfragen. Insektensterben und Artenverlust sind in aller Munde. Das zeigt auch der große Zulauf, den der LBV mit seinen demnächst 100.000 Unterstützerinnen und Unterstützern erfährt. Gleichzeitig sprechen die von vielen tausend erfahrenen Vogelkundlerinnen und Vogelküdern ehrenamtlich (!) erhobenen Daten eine deutliche Sprache: Wir haben in den vergangenen vierzig Jahren etwa die Hälfte der Feldvögel in unserer Agrarlandschaft verloren. Sie zeigen eindeutig, wie es um die Biologische Vielfalt insgesamt steht. Daran gemessen haben wir also die Hälfte des Lebens in unserer Agrarlandschaft bereits verloren. Und dieser negative Trend ist ungebrochen.

Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“

Der desolate Zustand unserer Biologischen Vielfalt einerseits, das wachsende Bewusstsein der Bevölkerung andererseits waren sicherlich ausschlaggebend für den immensen, ja den überwältigenden Erfolg des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen“. Die *Süddeutsche Zeitung* schreibt: „Selten zuvor hat ein politisches Thema in Bayern so schnell Karriere gemacht wie das Volksbegehren zum Artenschutz.“ Die Aufgabe, im Winter, bei Wind und Wetter, eine Million Menschen für Bienen, Schmetterlinge und Vögel zu begeistern und sie davon zu überzeugen, sich in ihren Rathäusern einzuschreiben, erschien uns zunächst fast nicht machbar. Doch letztendlich haben nicht „nur“ die geforderten 10 Prozent der Bevölkerung unterschrieben, sondern genau 1.745.383 Menschen und damit 18,4 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung Bayerns. Das erfolgreichste jemals in Bayern durchgeführte Volksbegehren! Ohne Übertreibung kann man wohl

Das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ ist ein gesellschaftliches Statement

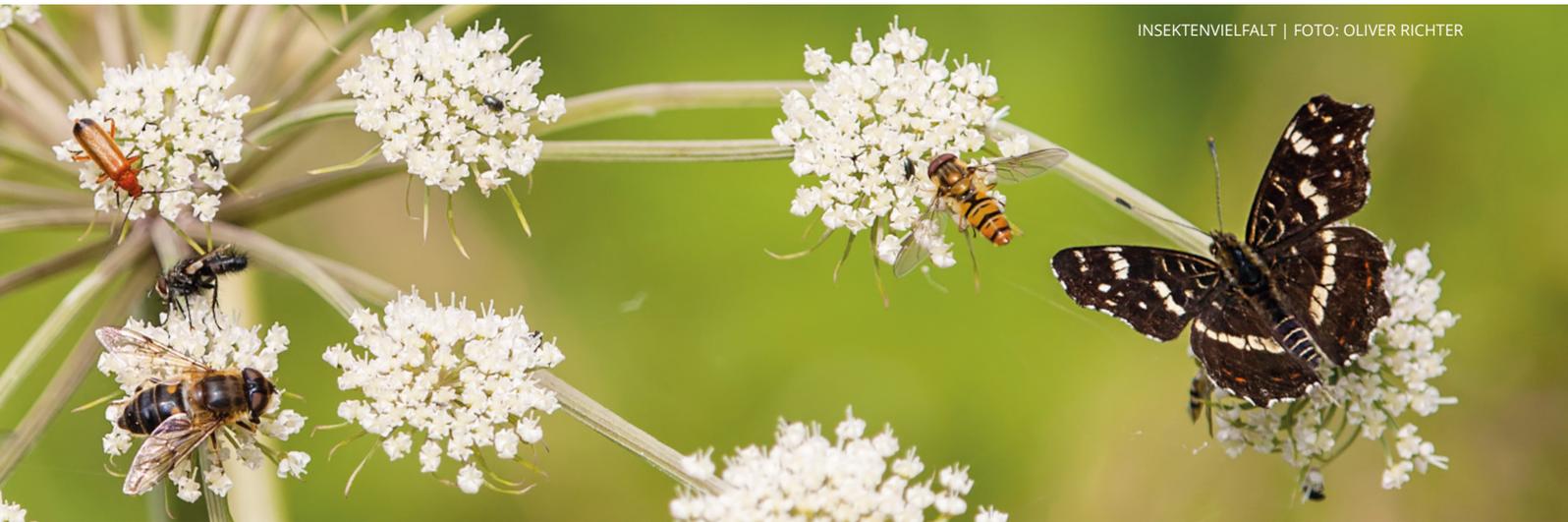
sagen: Aus unserem Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ ist das bisher größte gesellschaftliche Statement für einen besseren Schutz unserer Natur geworden.

Landwirte als Partner

Während der Diskussionen um das Volksbegehren wurde immer wieder behauptet, die Forderungen richteten sich gegen Landwirte. Das ist falsch. Vielmehr werden Landwirte davon profitieren, dass der Staat festgelegte Ziele, beispielsweise 30 Prozent Biolandwirtschaft bis zum Jahr 2030 oder die Mahd von 10 Prozent unserer Wiesen erst nach dem 15. Juni, erreichen muss. Durch entsprechende Programme wird der Staat viele Landwirte dazu animieren müssen, ihre Bewirtschaftungsweise entsprechend zu ändern. Dazu zwingen kann der Staat die Landwirte nicht, nur Angebote machen – für Landwirte eine hervorragende Position.

Deutlich zurückweisen muss ich auch den Vorwurf, der LBV hätte jemals gegen Landwirte Hetze betrieben. Dies war niemals der Fall, ist nicht der Fall und wird niemals der Fall sein. Die Landwirte sind verantwortlich für nahezu die Hälfte der Landesfläche Bayerns. Daher betrachten wir sie als Partner beim Schutz der Artenvielfalt. Denn in den landwirtschaftlich genutzten Flächen liegen die größten Herausforderungen im Natur- und Artenschutz. In vielen Regionen Bayerns führen wir erfolgreiche Projekte zusammen mit Landwirten durch. Darauf sind wir sehr stolz.

Der Gesetzesentwurf enthält absolute Minimalforderungen, die ohne weiteres umgesetzt werden können. So darf es beispielweise einfach nicht sein, dass bis auf 20 Zentimeter an Bäche und Flüsse heran gepflügt wird. Gewässerrandstreifen sind in ganz Deutschland gesetzlich vorgeschrieben – nur in Bayern nicht. Für mindestens fünf Meter breite Streifen als Puffer für Schad- und Schwemmstoffe brauchen wir also klare gesetzliche Vorgaben, da es diese in Bayern nicht gibt.



Rolle des LBV im Volksbegehren – und dessen Zukunft

Viele der gewichtigen Gesetzesänderungen fordert der LBV schon lange. Aus diesem Grund haben wir uns nach der Zulassung durch das Innenministerium im November vergangenen Jahres mit sehr viel Herzblut beim Volksbegehren engagiert. So haben wir zusammen mit ÖDP und Bündnis 90/Die Grünen im Trägerkreis des Volksbegehrens die Strategie der Kampagne festgelegt, einen Großteil der Öffentlichkeitsarbeit übernommen und uns finanziell stark engagiert. Sehr viele Kreisgruppen haben eine große Rolle in den Aktionskreisen vor Ort gespielt. Was wir in den vergangenen Wochen gesehen haben, war der LBV – auf allen Ebenen – von seiner besten Seite. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie stolz ich auf diesen LBV bin! Ganz herzlichen Dank an alle, die in den letzten Wochen das Volksbegehren zu einem so spektakulären Erfolg geführt, und an alle, die es finanziell unterstützt haben. Eine Sternstunde für den Natur- und Artenschutz in Bayern und eine Sternstunde für den LBV!

Wir werden bald sehen, wie Regierung und Landtag auf das Volksbegehren reagieren. Fest steht für den LBV: Unser Gesetzesentwurf ist die Messlatte. Sollte die Regierung einen eigenen Gesetzesentwurf entwickeln, bieten wir gerne eine konstruktive Zusammenarbeit an. Und sollte als Ergebnis des von Ministerpräsident Dr. Markus Söder angekündigten Runden Tisches ein eigener Gesetzesentwurf präsentiert werden, sehen wir uns diesen sehr genau an. Wenn der neue Entwurf besser sein sollte als unser vorliegender Text, werden wir ihn unterstützen. Gemessen wird jedoch am vorliegenden Gesetzesentwurf, den 1.745.383 Menschen in Bayern unterstützen.

Doppelhaushalt 2019/20

Eine erste Chance zu zeigen, dass die Regierung den Artenschutz in Bayern tatsächlich substanziell voranbringen will,

ist der Doppelhaushalt 2019/20, der Mitte Februar vom Kabinett vorgelegt wurde. Darin finden sich tatsächlich einige vielversprechende Punkte, wie beispielsweise die Ausdehnung des Vertragsnaturschutzes.

Es muss aber noch viel, viel mehr passieren, wenn wir den Verlust der Biologischen Vielfalt in Bayern aufhalten wollen. Und gesetzliche Vorgaben und Geld allein werden

nicht reichen: Wir brauchen unbedingt mehr Personal in den Unteren und Höheren Naturschutzbehörden sowie im angekündigten Artenschutzzentrum am Landesamt für Umwelt, um Gelder auch sinnvoll verwalten zu können. Wir brauchen zudem genügend Biodiversitätsberater, damit alle landwirtschaftlichen Betriebe beraten werden können, wie sie Artenvielfalt auf ihre Flächen zurückbringen. Hierzu aber steht kein Wort im Doppelhaushalt.

40 Jahre EU-Vogelschutzrichtlinie

In diesem Jahr feiern wir 40 Jahre EU-Vogelschutzrichtlinie. Ursprünglich entwickelt, um die grausame Verfolgung von Zugvögeln zu unterbinden, ist die Vogelschutzrichtlinie zu einem Rückgrat des Natur- und Artenschutzes in der gesamten EU geworden. Es ist noch ein langer Weg, bis alle unsere Vogelarten und Schutzgebiete in einem sogenannten günstigen Erhaltungszustand sind, die Fortschritte aber sind durchaus beachtlich. Schauen Sie doch einmal nach, wo das nächstgelegene EU-Vogelschutzgebiet ist. Eigentlich sollte jeder ein Lieblings-Vogelschutzgebiet haben. Meines ist das Murnauer Moos, diese Perle im Voralpenland. Wenn dort in einer Frühsommernacht die Wachtelkönige rufen – Weltklasse!

Folgen Sie mir auf Twitter unter [@N_Schaeffer](#)





EU-Vogelschutzrichtlinie

Relevant und praxiserprobt

2019 jährt sich die Verabschiedung der EU-Vogelschutzrichtlinie zum 40. Mal. Ein guter Anlass, um dieses wichtige Schutzinstrument und seine Errungenschaften für Bayern gebührend zu würdigen.

Vögel, ihre Eier, Nester und Lebensräume werden seit 1979 durch die Vogelschutzrichtlinie (VSchRL) des Europäischen Rates und Parlaments geschützt. Für den LBV ein Grund zu feiern. Auf 20 gedruckte A4-Seiten bringt es die VSchRL mit ihren Bestimmungen, Anweisungen, Anhängen und Änderungen, aber leider auch mit manchen Einschränkungen. Sie erklärt alle in Europa wild lebenden Vogelarten zum „gemeinsamen Erbe“ und unterstellt sie einer „gemeinsamen Verantwortung“. Das war damals vor 40 Jahren ein ermutigender Schritt im Bemühen, Vielfalt in

der Natur zu erhalten und den Artenschwund wenigstens zu verlangsamen. Die Richtlinie hat bis heute manche Versuche verhindert, sie irgendwelchen Wünschen und Forderungen „anzupassen“.

Mit der VSchRL haben die Mitgliedstaaten der EU einen rechtlichen und fachlichen Rahmen erhalten, den sie auf nationaler Ebene umsetzen müssen. Dabei besteht jedoch ein gewisser Spielraum, denn insbesondere bei den Themen Artenschutz und Jagd gibt die VSchRL lediglich Grundzüge des Schutzes aller in Europa vorkommenden Vogelarten vor.

LBV als wichtiger Partner

Gemäß Vogelschutzrichtlinie (VSchRL) sind die EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet, für eine Reihe von Arten die „zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebiete“ zu Schutzgebieten (Special Protection Areas, SPA) zu erklären. Zunächst verlief die Umsetzung in Bayern wie auch andernorts sehr schleppend. Mittlerweile sind 84 SPA ausgewiesen worden, die knapp 7,8 Prozent der Landesfläche einnehmen. Der LBV hatte durch die Erarbeitung eines Verzeichnisses wichtiger Vogelgebiete (Important Bird and Biodiversity Areas, IBA) in Bayern einen maßgeblichen Anteil an der Auswahl dieser Schutzgebiete.

Mehr zum aktiven Vogelschutz durch den LBV lesen Sie auf Seite 16 „LBV in Aktion“

LBV-Resolution zu jagdbaren Arten

Im Oktober 2018 hat die Delegiertenversammlung des LBV beschlossen, dass sich der LBV auf allen politischen Ebenen für eine verbesserte Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie einsetzt, damit die legale Jagd auf in ihrem Bestand rückläufige und mittlerweile gefährdete, jagdbare Vogelarten in den Mitgliedstaaten der EU eingestellt und die illegale Bejagung konsequenter verfolgt wird. In der EU werden jährlich legal ca. 52 Millionen Vögel durch Jäger getötet. Für viele dieser Arten werden in ihren Brutgebieten wegen ihres besorgniserregenden Erhaltungszustands Schutzmaßnahmen umgesetzt, die durch legale wie illegale Entnahmen konterkariert werden.

Dass die Richtlinie aber grundsätzlich gut konstruiert ist, bestätigte zuletzt der sogenannte Refit-Prozess im Jahr 2016. Zum Abschluss des hierbei durchgeführten öffentlichen Beteiligungsverfahrens konnte EU-Kommissionspräsident Juncker feststellen: „FFH- und Vogelschutzrichtlinie sind im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie höchst relevant und erfüllen ihren Zweck.“

Trotz dieser positiven Bewertung kommt es in der Praxis häufig zu Verwerfungen, wenn Naturschutz und Bürokratie zusammenfinden müssen. Die Natur „tickt anders“ als unser

Ordnungsstreben, unsere Denkweisen und Gefühle. Die Dynamik des Lebens mit seiner Vielfalt von Vernetzungen ist so komplex, dass sie oft komplizierte wissenschaftliche Forschung verlangt. Legislaturperioden oder politische Grenzen stehen dieser Komplexität entgegen; manche rechtliche Bestimmung ist zwar gut gemeint, ist aber eben nicht gut genug. Hinzu kommt, dass menschliche Interessen oft vor Nachhaltigkeit und Naturschutz gehen oder bloße Worthülsen sind. Eine gute politische Absichtserklärung wird dann bereits als Erfolg verkauft, obwohl so noch keinem Vogel geholfen wurde.

Vogelschutz in der EU: IBA, SPA und FFH – was ist das eigentlich?

- **VSchRL:** Zentrales rechtliches Instrument zum Schutz von Vogelarten innerhalb der EU und in all ihren Mitgliedsstaaten (1979); regelt – und fordert – die Ausweisung von Europäischen Vogelschutzgebieten (SPA = Special Protection Areas) zum Schutz von Vogelarten (Zielarten); zum Erhalt und zur Verbesserung der Situation der Vogelarten (Zielarten); erforderliche Maßnahmen sind festzulegen, umzusetzen und zu überwachen.
- **Anhang I der VSchRL:** Aufgeführt sind Vogelarten mit besonderer Schutzbedürftigkeit, z.B. vom Aussterben bedroht, mit niedrigen Beständen, kleinen Verbreitungsgebieten oder besonderen Ansprüchen an ihren Lebensraum, für die SPA ausgewiesen werden müssen.
- **Anhang II:** Enthält eine Liste jagdbarer Vogelarten.
- **FFH-Richtlinie:** Naturschutzrichtlinie der EU mit dem Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen (1992); FFH-Schutzgebiete dienen als sogenannte Trittsteine; (Wieder-)Herstellung und Entwicklung ökologischer Wechselbeziehungen sowie der Förderung natürlicher Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse; Bestandteil von Natura 2000.
- **Natura 2000:** EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten; mit derzeit über 27.000 Schutzgebieten auf fast 18,2 Prozent der Fläche der EU ist Natura 2000 das größte grenzüberschreitende, koordinierte Schutzgebietsnetz weltweit.
- **Erhaltungszustand:** Die Schutzmaßnahmen müssen zu Stabilisierung bzw. Anstieg der Populationen der (Ziel-)Arten führen („günstiger Erhaltungszustand“).
- **Important Bird Area (IBA):** Gebiete von internationaler Bedeutung zum Schutz von Vogelarten und der Biodiversität; nach international anerkannten, von BirdLife International (internationaler Dachverband) aufgestellten Kriterien bezeichnete, schutzbedürftige Flächen; IBA an sich haben keinen rechtlichen Status als Schutzgebiet.

Landschaftlicher Höhepunkt im Naturpark Altmühltal in Solnhofen: die Felsformation Zwölf Apostel

Wie die Richtlinie Vögel schützt

Was haben 40 Jahre Vogelschutzrichtlinie für den Artenschutz gebracht? Drei Beispiele zeigen die komplexe Anwendung in der Praxis.



Uhu: Erfolgsgeschichte mit offenem Ende

Der Uhu wurde aufgrund der bis in die 1970er Jahre niedrigen Bestände in Anhang I der VSchRL aufgenommen. Zwei langfristige Studien in Thüringen und Baden-Württemberg dokumentieren, wie gut sich regionale Populationen des Uhus erholt haben. In Thüringen gab es um 1930 noch neun bis zehn, 1950 sogar nur sieben Brutpaare. 2015 ermittelte man aber etwa 110! In Baden-Württemberg wurde 1937 das letzte Brutpaar festgestellt, 2012 waren wieder 174 sichere Brutpaare nachzuweisen, in Bayern wird ein aktueller Bestand von ca. 500 Brutpaaren angenommen – Entwicklungen, die man als Naturfreund begeistert zur Kenntnis nimmt, zumal sie in beiden Fällen gewissermaßen aus eigener Kraft entstanden sind und nicht auf Wiedereinbürgerung und Aussetzung von Uhu paaren entscheidend angewiesen waren wie in anderen Teilen Deutschlands, etwa in Schleswig-Holstein. Die nüchterne Schätzung im *Atlas der Brutvögel* vermerkt für 2005–2009 deutlich über 2.000 Uhu paare bundesweit und einen nach zwischenzeitlichem Bestandstief langfristig gleichbleibenden Bestand. Die beachtliche kurzfristige Zunahme datiert erst seit den 1990er Jahren.



Früher Verfolgung – heute Störung

Aber Zahlen sagen nicht alles. Wie kommen sie zustande und wie lange können sie gehalten werden? Die ersten notwendigen gesetzlichen Schutzmaßnahmen, die vor allem der rücksichtslosen Verfolgung ein Ende machten, galten schon lange vor der Vogelschutzrichtlinie. Sie waren sicher ein erster Anstoß, aus dem katastrophalen Bestandstief herauszukommen. Vogelbestände, die sich nicht ausschließlich auf jährlichen Nachwuchs, sondern auch auf lange Lebenszeit der brutfähigen Altvögel stützen, reagieren besonders empfindlich auf Verfolgung und Störung und sind in der Regel auch dankbar, wenn diese verboten werden

– wenn der Lebensraum stimmt. Der sieht für viele Uhu bruten auch heute auf den ersten Blick noch ganz gut aus, doch eine genauere Analyse ergibt eine beachtliche Reihe von Problemen.

Zu ihnen zählen Verkehr, Hochspannungsleitungen und Windkraftträder als tödliche Gefahren für Altvögel und flüchtige Junge sowie zunehmend ausufernder Freizeitdruck auf romantische Fleckchen, an deren Felswänden Uhus brüten. Kletterer, Wanderer oder Geocacher werden in den bayerischen Alpen und in Mittelgebirgen zur Gefahr für Brutten, die mindestens zehn Wochen in Ruhe gelassen werden sollten. Will man „Freizeitnutzung und Natursportarten“ nicht rigoros ausschließen, muss man es mit Lenkungsmaßnahmen versuchen, die wiederum genaue Kenntnisse der Uhu brutplätze und der umliegenden Landschaft fordern.

Nahrung wird knapp

Weitere Probleme kündigen sich an. Mächtige Jäger unter den Vögeln, die im Zentrum von Nahrungsgeflechten stehen, leiden zunehmend unter der Verknappung des Nahrungsangebots. Für den Uhu spielen Feldmäuse offenbar eine Schlüsselrolle. Als Winternahrung bilden sie die Grundlage fürs Überleben und die Kondition der Weibchen, die schon früh im Jahr mit der Brut beginnen. Damit entscheiden sie auch mit darüber, ob gebrütet wird, und über die Zahl an möglichen Jungvögeln. Im Jahresverlauf wird die Beute des mächtigen Vogels vielseitiger und größer, aber die Bestände mancher regional wichtiger Beutetiere haben erheblich abgenommen, sodass die Versorgung der Jungen mit Futter schwieriger geworden ist. Wenn es nicht gelingt, Flächen mit gutem und reichhaltigem Angebot an Beutetieren um Uhu brutplätze zu erhalten, ist eine Abnahme der Großeule bereits programmiert. Nur ein strukturreiches Nestumfeld sichert das Überleben.

Rufender
Rebhuhn-Hahn

Nur noch
6%
beträgt der
europaweite
Rebhuhnbestand

Rebhuhn: Jagd auf eine Art mit ungünstigem Erhaltungszustand

Das Rebhuhn ist in Anhang II der VSchRL gelistet und damit generell in der EU jagdbar. Gleichwohl ist die Zahl dieser früher weit verbreiteten Feldvögel in knapp vierzig Jahren europaweit um 94 Prozent gesunken. In Deutschland hat sich in den letzten zehn Jahren die Anzahl der Rebhühner halbiert. Die Jagd auf das Rebhuhn ist zwar nicht die Hauptursache für seinen Rückgang – das ist die intensivierte Landwirtschaft –, aber sie beschleunigt ihn, da sie den Bestand weiter schwächt. Es gibt in Bayern nur noch 2.300 bis 4.000 Brutpaare. Dennoch wurden hierzulande im Jagdjahr 2017/18 824 Rebhühner geschossen. Der LBV hat deshalb an die bayerischen Jäger appelliert, dem Beispiel ihrer Kollegen aus anderen Bundesländern zu folgen und generell auf die Bejagung zu verzichten.

Hauptursache für den Rückgang der Rebhühner ist der Verlust von Ackerrändern, Brachen und Blühflächen in unserer Kulturlandschaft. Zudem werden die Flächen so intensiv bewirtschaftet, dass kaum noch Insekten und Wildkräuter als Nahrung für die Feldvögel zur Verfügung stehen. In großem Umfang und in atemberaubender Geschwindigkeit wird so der Lebensraum des Rebhuhns zerstört oder unbewohnbar gemacht. Auch das von der EU initiierte sogenannte Greening, dazu gehören der Erhalt von Dauergrünflächen, die Anbaudiversifizierung und die Bereitstellung von ökologischen Vorrangflächen, konnte dem nicht entgegenwirken. Seit 2015 ist das Greening eine Voraussetzung für den Erhalt von Direktzahlungen. Allerdings haben sich die meisten der umgesetzten Maßnahmen, insbesondere der von vielen Landwirten favorisierte Anbau von Zwischenfrüchten als wirkungslos für den Erhalt der Arten in der Kulturlandschaft erwiesen.

Zitronenzeisig: In der Richtlinie übersehen

Der unscheinbare Finkenvogel hat einen geringen Bestand, besondere Ansprüche an seinen Lebensraum und ein kleines Verbreitungsgebiet in den Alpen, Pyrenäen und einigen Mittel- und Hochgebirgen Deutschlands, der Schweiz und Spaniens. Daher müsste er eigentlich in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgelistet sein, dort fehlt er aber. Er wurde er bei der Auflistung schlicht übersehen. Es geht zumindest einigen Populationen nicht gut, aber der Zitronenzeisig wird auch ohne EU-Schirm durchkommen, wenn die zuständigen Länder gut auf ihn aufpassen. In Deutschland ist er als „gefährdet“ eingestuft und darf daher beim Jubiläum der EU-Vogelschutzrichtlinie nicht übergangen werden.

Junger Zitronenzeisig, fotografiert auf der Alpsspitze bei Nesselwang

Stand der Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie in Bayern – es gibt noch viel zu tun

Rechtliche Sicherung der Gebiete

Der rechtliche Schutz der SPA vor Beeinträchtigungen ist in ganz Deutschland vielfach noch nicht ausreichend; daher läuft derzeit ein Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen Deutschland.

Erarbeitung und Umsetzung von Managementplänen für alle SPA

Bis alle Managementpläne als wichtige Grundlage für Schutzmaßnahmen in den Gebieten fertiggestellt sind, wird es auch in Bayern sicher noch einige Jahre dauern.

Bereitstellung ausreichender finanzieller und personeller Mittel für die Erarbeitung und Umsetzung der Managementpläne

Die schleppende Umsetzung der VSchRL ist auch darauf zurückzuführen, dass dafür nicht ausreichend personelle und finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Aufbau einer wirkungsvollen Effizienzkontrolle und Monitoring

Nach wie vor fehlt es an einer Kontrolle des Erhaltungszustands der Schutzgebiete und der dort

umgesetzten Maßnahmen sowie der Bewertung von Eingriffen und Nutzungen, z.B. großflächigem Einschlag im Wald oder intensiver Grünlandbewirtschaftung in Wiesenbrüteregebieten.

Verstärkte Erarbeitung und Umsetzung von Artenhilfsprogrammen

Dank artenspezifischer Schutzprogramme konnte ehemals stark gefährdeten Arten wie z.B. Weißstorch, Wanderfalke, Uhu und Wiesenweihe geholfen werden; für weitere Arten, speziell Wiesenbrüter und bodenbrütende Feldvögel, wären umsetzungsorientierte Artenhilfsprogramme dringend notwendig.

Mehr Akzeptanz für das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000

In den kommenden Jahren ist es notwendig, Aktionen durchzuführen, damit Natura 2000 einen größeren Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit und damit mehr Akzeptanz erhält. Dies soll auch dazu führen, dass mehr Gelder und Personal zum Erhalt der Gebiete bereitgestellt werden, denn nur so können zentrale Umsetzungsmaßnahmen und eine Vernetzung der Gebiete ermöglicht werden.

Blick über das Murnauer Moos auf das Estergebirge

Nur noch
350–600
Zitronenzeisigpaare –
eine große
Verantwortung
für Bayern



DR. ANDREAS VON LINDEINER

Landesfachbeauftragter
des LBV

Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
andreas.von.lindeiner@lbv.de



DR. EINHARD BEZZEL

beobachtet seit fast
70 Jahren Vögel und
war 33 Jahre Leiter
der Vogelschutzwarte
Garmisch-Partenkirchen

E-Mail:
e.bezzel@t-online.de



LBV in Aktion

Rohrdommel: Flächenkauf und Renaturierung

Die Große Rohrdommel ist in Bayern wegen Lebensraumverlusten vom Aussterben bedroht. Eines der letzten Vorkommen befindet sich im SPA Charlottenhofer Weihergebiet in der Oberpfalz, wo der LBV bereits 2001 im Rahmen des „LIFE-Natur-Projektes Rohrdommel“ zwei Weiher bei Schwarzenfeld mit einer Größe von knapp 6 Hektar erworben hat. Die zuvor intensiv bewirtschafteten Teiche wurden zusammengelegt und gut strukturierte, röhrichtbestandene Flachwasserbereiche geschaffen. 2012 wurde eine ca. 10 Hektar große, unmittelbar benachbarte Weihergruppe hinzugefügt und renaturiert, ebenso das bereits 1984 vom LBV erworbene SPA Hirtlohweiher mit 33,5 Hektar. Weitere schilfbrütende Arten wie Zwergdommel, Schilfrohrsänger oder Rohrweihe, aber auch Moorfrösche und seltene Libellen (z.B. Große Moosjungfer oder Keilflecklibelle) profitieren von den Maßnahmen.

Große Rohrdommel

Ortolan



Ortolan: Artenhilfsprogramm

Der Ortolan gilt als Charaktervogel der Agrarlandschaft Mainfrankens – durch deren immer intensivere Nutzung ist die Art vom Aussterben bedroht. Seit Ende der 1980er Jahre ging der Bestand dort um 80 Prozent von knapp 900 Revieren auf nur noch 178 im Jahr 2009 zurück. Dank eines staatlich finanzierten Artenhilfsprogramms, das der LBV im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt in Partnerschaft mit zahlreichen Landwirten umgesetzt hat, haben sich um Würzburg, Kitzingen und Schweinfurt die Vorkommen nach jüngsten Daten bis 2015 stabilisiert und sind sogar leicht auf 241 Reviere gewachsen.

Lebensraum

Umgeben von Streuobstbäumen, Hecken, einigen Getreidefeldern und Blühflächen fühlt sich der Ortolan wohl.

Alpenvögel: Verminderung von Störungen

Der Druck durch Freizeit und Tourismus in den Alpen steigt. Steinadler und Birkhuhn sind davon besonders betroffen: Sie brauchen Ruhezeiten, in denen sie ungestört brüten und Junge aufziehen können. Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Aktiven des LBV haben daher im Allgäu Schutzmaßnahmen umgesetzt: Hubschrauber- und Gleitschirmpiloten halten jetzt Sicherheitsabstände, der Bruterfolg hat sich seitdem fast verdoppelt und zwei neue Steinadlerreviere konnten nachgewiesen werden. Ähnliche Regelungen sind für das Birkhuhn geplant. Für die Diskussionen zum Riedberger Horn spielten die vom LBV erarbeiteten Fachgrundlagen eine entscheidende Rolle.



Steinadler
im Landeanflug



LBV-Gebietsbetreuer/innen: Umsetzer vor Ort

In einigen SPA in Bayern sind Gebietsbetreuer/innen aktiv. Der LBV ist Träger von zehn solchen Gebietsbetreuerstellen, die alle einen direkten Bezug zu FFH- und Vogelschutzgebieten oder relevanten Arten haben. Die Palette reicht vom Karwendel mit Isar über die Allgäuer Hochalpen, die voralpinen Moore im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, das Ammerseegebiet, den Starnberger See, das Donautal bei Straubing, das fränkische Seenland bis hinauf in die Agrarlandschaft rund um Würzburg und die Wiesenbrüteregebiete bei Cham und im Landkreis Coburg. Die Gebietsbetreuer unterstützen die Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie nicht nur tatkräftig bei der naturschutzfachlichen Planung und bei Maßnahmen vor Ort, sie sind auch Ansprechpartner für Behörden und zahlreiche Nutzergruppen.

Gebietsbetreuer
Gruppenbild
der bayerischen
Gebietsbetreuer/innen

Erfolgreicher Wiesenbrüterschutz

Einzigartige LBV-Flächen an der Donau

Etwa 25 Kilometer südwestlich von Regensburg liegen direkt an der Donau die Naturschutzgebiete Stöcklwörth und Pfatterer Au. Sie haben dank eines durchdachten Managements der LBV-Kreisgruppe Regensburg und der Behörden ihren Charakter und Wert als Wiesenbrüterlebensraum bewahrt.



Tüi-tüi-tüi: Den markanten Ruf des Großen Brachvogels hört man hier noch häufiger als fast im gesamten Rest von Bayern. Denn beide LBV-Gebiete sind typische Wiesenbrüterlebensräume. Der Große Brachvogel kommt hier dank aufwändiger Hilfsmaßnahmen der LBV-Kreisgruppe Regensburg kleinräumig noch in guter Bestandsdichte vor. Der landesweite Abwärtstrend bei Wiesenbrütern ist bisher ausgeblieben. In enger Zusammenarbeit mit der Höheren Naturschutzbehörde zäunt die Kreisgruppe seit 2011 erfolgreich Gelege zum Schutz vor Raubsäugern, freilaufenden Hunden und anderen Störungen ein. Zuerst wurden nur einzelne Gelege kleinräumig geschützt. Inzwischen wird jährlich eine etwa 20 Hektar große Fläche in Stöcklwörth und eine ähnlich große im nahe gelegenen Naturschutzgebiet Gmünder Au eingezäunt. Die Mühe der Aktiven lohnt sich: Der durchschnittliche Bruterfolg des Großen Brachvogels lag in Bayern zuletzt bei 0,33 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar. Hier liegt er innerhalb der großräumigen Zäunungen bei durchschnittlich 1,75 Jungvögeln pro Brutpaar.

Doch für die erfolgreiche Aufzucht der Jungvögel bedarf es auch geeigneter Lebensraumstrukturen, die ausreichend Nahrung, Deckung und offene Flächen garantieren. Im Winter 2016/17 wurden dazu die Seigen (flache Mulden) innerhalb der LBV-Flächen erneut ausgebaggert, im Herbst 2018 mit einer speziellen Mähraupe mit Balkenmähwerk das Schilf teilweise entfernt. Bei den jähr-

➤ *Feuchtwiese mit wassergefüllten Seigen im LBV-Schutzgebiet Pfatterer Au*

**Der durchschnittliche
Bruterfolg des Großen
Brachvogels liegt in
Bayern bei 0,33 Jungvögeln**

Großer Brachvogel

Auf weiten, offenen Feuchtwiesen mit genügend Nahrung und vielfältigen Bodenstrukturen fühlt sich der Große Brachvogel besonders wohl.

lichen Pflegeeinsätzen der Kreisgruppe werden aufwachsende Weiden und Schilf beseitigt, um den offenen Charakter der Flächen zu erhalten, den Kiebitz und Brachvogel so schätzen. Als Flächenbesitzer kann der LBV außerdem durch Auflagen im Pachtvertrag die Mahd der Wiesen optimal auf die Wiesenbrüter abstimmen. So gibt es künftig zum Beispiel eine Höchstgeschwindigkeit für Mähfahrzeuge, und die Verwendung von Messerbalkenmähdwerken ist vertraglich vorgegeben.

Flächen-Infos

Das Naturschutzgebiet Stöcklwörth umfasst über 68 Hektar, die Pfatterer Au 346 Hektar. Sie liegen im FFH-Gebiet „Donau und Altwässer zwischen Regensburg und Straubing“ und im gleichnamigen Europäischen Vogelschutzgebiet. Gekennzeichnet sind sie durch Stromtalwiesen, Altwässer mit Verlandungsbereichen und charakteristische Gehölze der Auen. Bei der Ausweisung als Naturschutzgebiete wurde versucht, durch Modellierung die Auewiesen als Lebensraum für die seltenen dort lebenden Arten zu optimieren. Es wurde ein Relief mit feuchten Senken und trockenen Hügeln gestaltet und die Flächen in eine extensivere Nutzung überführt. Schon 1987 konnte der LBV in Stöcklwörth mit finanzieller Unterstützung der EU über 13 Hektar ankaufen, 2004 folgten weitere 12 Hektar in der Pfatterer Au. Die leichten Reliefunterschiede innerhalb der Flächen sorgen für eine kleinräumige Diversität. Die erhabenen Teilflächen sind magerer, in den Seigen kommen seltene Wasserpflanzen vor wie die Schwamblume.

Den besenderten
Großen Brachvogel
„Wieland“ live in
Marokko verfolgen

Heimat eines Brachvogels mit Rucksack

Und nicht nur den großen Wiesenbrütern soll es hier gut gehen: Hans Kolbinger von der Kreisgruppe Regensburg bringt seit dem letzten Jahr künstliche Singwarten für Braunkehlchen nach dem Vorbild der LBV-Projekte in Oberfranken an, damit auch sie hier wieder regelmäßig brüten. Im Sommer hat der LBV ferner die Trägerschaft für eine neue Gebietsbetreuerstelle mit dem Schwerpunkt Wiesenbrüter übernommen, die in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Naturschutzbehörden den Wiesenbrüterschutz zwischen Regensburg und Deggendorf betreut. Und auch hier im Donautal ermöglicht das LBV-Telemetrieprojekt einen Einblick in das tägliche Leben „unserer“ Brachvögel. So konnten wir Brachvogel „Wieland“ aus dem Donautal diesen Winter live in Marokko verfolgen. Für das nächste Jahr haben wir mit den Landwirten bereits die wiesenbrüterfreundliche Mahd abgestimmt. Nun muss er sich nur noch auf den Weg machen und sicher wieder hier im Donautal ankommen. ♦



1



2



3

- Die Schutzzäune wurden 2013 Opfer des Hochwassers; der Abbau erfolgte in Wathosen (1). Einige der jungen Brachvögel, die dem Hochwasser im Deichvorland hilflos ausgeliefert waren, wurden in letzter Sekunde gerettet und per Hand aufgezogen (2). Durch das Ausbaggern der Seigen werden die Ufer wieder zugänglich für unsere Wiesenbrüter (3).



VERENA RUPPRECHT

LBV-Gebietsbetreuerin

E-Mail:
verena.rupprecht@lbv.de



Mehr zu den Naturschutzgebieten
Stöcklwörth und Pfatterer Au finden Sie unter:
www.lbv.de/pfatterer-au
www.lbv.de/schutzgebiete

Blaumeise



„Vogelbeobachten macht süchtig“

Dank der Vogelschutzrichtlinie können wir heute noch viele Arten beobachten, die sonst schon längst verschwunden wären.

Bienenfresser



Bekassine

Alpen-
schneehuhn

Aus dem Oman sind Steffi und Lukas Sobotta gerade zurückgekommen. Sie waren Vögel beobachten. Vögel sind seit neun Jahren die große Leidenschaft des Erlanger Paares. Um interessante Arten zu sehen, stehen die beiden begeisterten 34- und 38-jährigen LBVler auch mal bei 35 Grad in der prallen Sonne und entsprechender Geruchskulisse in einer Müllkippe im Oman oder warten bei strömendem Regen vier Stunden im Stoppelacker, bis endlich ein Vogel vorbeifliegt. Ein Interview über die Leidenschaft des Birding.

VOGELSCHUTZ: Steffi und Lukas, wie seid ihr zu eurer Leidenschaft für Vögel gekommen?

Lukas Sobotta: Als ich Steffi 2010 kennengelernt habe, konnte ich gerade einmal Amsel, Spatz und Meise unterscheiden, das war's! Steffi, die von ihrer Mutter alle Arten im Garten beigebracht bekommen hat, hat mich dann immer schallend ausgelacht, wenn ich bei Spaziergängen einen Vogel nicht vom anderen unterscheiden konnte. Schließlich hat sie mir ein Vogelbestimmungsbuch und farbige Einmarker geschenkt. Steffis waren pink, meine waren blau, und dann ging die Challenge los: Wer als erster einen Vogel sieht und bestimmen kann, bekommt einen Einmarker ins Buch. Der Wettbewerb hat irgendwann eine verrückte Eigendynamik bekommen und heute sind Vögel unsere Leidenschaft.

VS: Was gibt euch euer Hobby?

Steffi Sobotta: Für mich ist es der Ausgleich zum stressigen Alltag, bei dem ich total entspannen kann. Außerdem hat man einen Grund, in der Natur unterwegs zu sein, und man kann toll Vitamin D tanken. Vogelbeobachten ist echt ein einfaches und günstiges Hobby – mit Suchtcharakter! In Deutschland wird man als Vogelbeobachter eher als

Nerd abgestempelt, aber ganz anders ist es zum Beispiel in Großbritannien, da ist das ganz normal!

VS: Und euer Radar ist immer an?

Lukas: Ja, natürlich. Sogar zu Hause! Wir haben eine Küchenliste, eine Bettliste und eine Wohnzimmerliste, in die wir alle Vögel eintragen, die wir durchs Fenster sehen oder hören. Auch nach der Arbeit gehe ich schnell auf dem Nachhauseweg in die Habitats. Wenn ich einen Tag frei habe, dann fahre ich auch gezielt in Vogelschutzgebiete, nehme dort aber natürlich immer Rücksicht auf die Natur.

VS: Das heißt, ohne Vogelschutzgebiete wäre euer Hobby sehr viel ärmer ...

Lukas: Ja, das stimmt, aber ich finde grundsätzlich, dass wir in Deutschland mit Naturschutzgebieten ganz schwach aufgestellt sind. Bei uns werden zwar viele Naturschutzgebiete ausgewiesen, und das sieht nach außen hin gut aus, aber geschützt werden sie dann viel zu wenig. Während bei uns in ausgewiesenen Naturschutzgebieten viele ihren Hund losmachen oder andere sogar Holz machen, gibt es in den Nature Reserves im Ausland Ranger, die genau aufpassen.

◀ Lukas Sobotta ist auch ein begeisterter Fotograf. Mehr Vogelbilder, Infos zu den Beobachtungsgebieten und Reisen der beiden finden Sie auf seinem Blog unter www.travellerbird.com.



STEFFI & LUKAS

„Mann, sehen die gut aus.“ – Natürlich sind Steffi und Lukas Sobotta beim Birdwatching nicht immer so schick, aber für uns haben sie eine Ausnahme gemacht.

Auch die Beschilderung ist im Ausland meistens viel besser als in Deutschland. Klar, in Deutschland fehlen oft die Kapazitäten, aber ich finde, auch die Höheren und Unteren Naturschutzbehörden nehmen die Naturschutzgebiete oft nicht ernst genug und sensibilisieren die Anwohner zu wenig.

VS: Ihr habt ja zur Stunde der Wintervögel selbst auf den Grünflächen der Stadt tolle Arten gefunden. Welches Potenzial hat für euch die Stadt um die Ecke?

Lukas: Sobald es irgendwo in der Stadt ein bisschen Grün gibt, ein paar Büsche oder Sträucher, lohnt es sich immer, einmal genauer hinzuschauen. Und je nach Jahreszeit kann man auch unterschiedliche Vögel beobachten. Viele Menschen, und das ist nicht wertend gemeint, kennen ja außer Amsel und Spatz nicht viele Vögel. Das merke ich auch immer, wenn ich Vogelführungen anbiete: Am Anfang habe ich immer gedacht: Jetzt muss ich den Teilnehmern aber schon etwas bieten, und wenn wir dann eine Goldammer entdecken, dann ist das schon eine besondere Art für die meisten Teilnehmer. Also auch in der Stadt lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Hier kann man eine breite Palette von Vogelarten finden.

VS: Wie seid ihr von der Vogelbeobachtung zum Naturschutz gekommen? Wie war da so der Weg und warum?

Steffi: Ich bin irgendwo über den LBV gestolpert und dachte mir ‚Super Sache!‘ und bin dann erstmal spendendes Mitglied geworden. Und irgendwann sind wir zu einem Treffen gegangen, weil wir auch unseren Beitrag leisten wollten, im Sinne des aktiven Umweltschutzes. Und seitdem machen wir immer wieder Infostände und Lukas Führungen.

VS: Was ist das Verrückteste, was ihr in eurem Hobby je gemacht habt?

Lukas: Wir hatten letzten Sommer fast fünf Wochen einen toten Eisvogel in unserem Tiefkühlfach liegen. Der war bei Steffi in der Arbeit an einer Fensterscheibe verendet. Steffi hatte mir ein Foto vom toten Vogel geschickt, und ich habe geantwortet: ‚Nimm den auf jeden Fall mit nach Hause!‘ Und jetzt nach Genehmigung ist er beim Präparator, der ihn für unsere LBV-Geschäftsstelle in Erlangen herrichtet.

VS: Habt ihr denn eigentlich eine Lieblingsart?

Steffi: Der Eisvogel, der ist einfach wunderschön und auch mitten in Erlangen gut zu sehen. Und dann das Wintergoldhähnchen, weil es einfach so unglaublich niedlich ist.

Lukas: Ich könnte mich gar nicht festlegen, es gibt so viele wunderbare Vögel. Wobei: Den Mauersegler finde ich ganz, ganz toll. Das ist zwar ein Allerweltsvogel, aber den verbindet man immer mit Sommer, wenn er ruft und durch die Häuserschluchten schießt. Und ich finde es beeindruckend, dass er so massiv an das Leben in der Luft angepasst ist durch die schnittige Körperform. Das ist für mich schon wirklich ein toller Vogel.

VS: Und gibt es eine Art, die ihr gerne noch sehen würdet?

Lukas: Also ich bin jetzt bei knapp 300 Arten in Deutschland. 460 wurden nachgewiesen. Also die restlichen 160!

VS: Ja, das wünsche ich dir, Lukas! Vielen Dank euch beiden für das Interview!

INTERVIEW: MARKUS ERLWEIN

Biene

auf einer Krokusblüte



i

Hintergrund

Der Artenschutz und die Unterstützung der bäuerlichen Landwirtschaft sind eng miteinander verbunden. Beide Seiten – Natur und Bauern – müssen gewinnen. Allem voran müssen Landwirte fair bezahlt werden, damit sie sich überhaupt noch um die Natur kümmern können. Der Irrweg der industriellen Landwirtschaft führt zu einem dramatischen Artenrückgang und gleichzeitig zum Aussterben vieler landwirtschaftlicher Kleinbetriebe. Das Ergebnis sind vergiftete Monokulturen und ein Verlust der Natur in unserer bayrischen Heimat.

Artenvielfalt bewahren – Insekten schützen

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Im vergangenen Jahr ging ein Aufschrei durch die Medien, als das Insektensterben endlich öffentlich bekannt wurde. Die Fluginsekten sind innerhalb von nur drei Jahrzehnten um über 75 Prozent zurückgegangen. Die Ergebnisse dieser internationalen Studie sind besorgniserregend! Endlich werden auch die Zusammenhänge zwischen Nahrungsgrundlagen und Auswirkungen auf die Vogel- und Tierwelt immer bekannter. Der Einsatz von Pestiziden in der industriellen Landwirtschaft ist mitverantwortlich für das massive Insektensterben. Besonders dramatisch ist der Mangel an Nahrung und Lebensraum in der Agrarlandschaft für die Feldvögel. Selbst bei früheren „Allerweltsarten“ wie dem Rebhuhn verzeichnete man in den letzten 25 Jahren Bestandsrückgänge um 94 Prozent.

Das Insektensterben und auch der Rückgang unserer Feldvögel sind kein punktuell Problem, dem mit einem Artenhilfsprogramm entgegengewirkt werden kann. Das Schwinden der Biologischen Vielfalt, insbesondere in unserer Agrarlandschaft, ist vielmehr Spiegelbild unseres Umgangs mit der Natur! Verantwortlich sind nicht die Landwirte, vor allem nicht die bäuerlichen Familienbetriebe, von denen wir in Bayern Gott sei Dank noch relativ viele haben. Verantwortlich sind diejenigen, die die landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen so gestalten, dass vielen Landwirten gar nichts anderes übrigbleibt, als zu vergrößern. Die Zukunft unserer Insekten und Vögel entscheidet sich die nächsten Monate in der Agrarpolitik.

Unterstützen Sie uns beim Einsatz für eine nachhaltige Agrarpolitik und für den Schutz unserer Insekten!

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

Gerhard Koller
Landesgeschäftsführer

Dafür brauchen wir Ihre Hilfe:



1. Wir sind Träger des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“.
2. Wir kämpfen für eine nachhaltige Agrarpolitik.
3. Wir setzen uns gegen die Wiedertzulassung des Pflanzengiftes Glyphosat ein.
4. Wir kaufen ständig Biotopflächen für unseren ARCHE NOAH FONDS an und schützen die Flächen dauerhaft – ohne Düngung und Pestizide.
5. Wir bieten das ganze Jahr Vorträge und Exkursionen rund um die Insektenwelt an: www.lbv.de/termine
6. Wir stellen Totholzstapel und Insektenhotels an unseren Umweltstationen auf.
7. Wir pflanzen heimische Sträucher an unseren Umweltstationen, z.B. im Umweltgarten Wiesmühl bei Taufkirchen.

Das können wir mit Ihrer Spende erreichen:



30 Euro

Mit 30 Euro können wir ein Insektenhotel als Umweltbildungsmaßnahme bauen.



60 Euro

Mit 60 Euro können wir rund 30 Quadratmeter Biotopfläche ankaufen.



200.000 Euro

... hat uns das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gekostet. Jede Spende hilft!

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt SEPA-Überweisung /Zahlschein

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers _____

Zahlungsempfänger _____

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS

Verwendungszweck _____ Betrag: Euro, Cent _____

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.07.2016, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers _____

GIROCODE

Zahlen mit Code

BIC _____

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN _____

DE 9 3 7 6 4 5 0 0 0 0 7 5 0 9 0 6 1 2 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1SRS

LBV

Betrag: Euro, Cent _____

ggf. Stichwort
Insekten

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max 27 Stellen) _____

PLZ und Straße des Sponsors: (max 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN _____

06

Datum _____

Unterschrift(en) _____



Vogelschutz – LBV-Magazin
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (*verantwortlich*)

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
Titelfoto: Großer Brachvogel | Frank Derer

REDAKTION Markus Erlwein (*verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de*), Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alf Pille, Dieter Kaus, Katrin Junge

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Ethelbert Babl, Dr. Einhard Bezzel, Anke Brüchert, Christian Brummer, Sonja Döfel, Heike Fischer, Nicole Friedrich, Martina Gehret, Dr. Franz Leibl, Dr. Heiko Liebel, Dr. Andreas von Lindeiner, Sabine Pröls, Theresa Rauneker, Dr. Thomas Rödl, Verena Rupprecht, Esther Schönberger, Alexander Stark, Kathrin Struller

LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge

LEKTORAT Johanna Trischberger (www.lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31.

BEILAGEN Klepper

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 68.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2019/01

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriege@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 03/19: 01. Mai 2019,
ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SRS
Raiffeisen – meine Bank eG

IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • **BIC:** GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • **BIC:** BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

www.lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:

Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere. Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an vogelschutz@lbv.de.

AUSZEICHNUNG | MITTEL-/UNTERFRANKEN

Auszeichnungen UN-Dekade Biologische Vielfalt

Bereits mehrere LBV-Projekte wurden von der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Ende 2018 erhielten nun die Kreisgruppe Roth-Schwabach sowie das Fledermausprojekt in Kitzingen die begehrte Auszeichnung. In Kitzingen werben die interaktive Dauerausstellung im Flatterhaus Hellmitzheim, der Naturgarten Hortus nocte wie auch der Kitzinger Fledermauswein für den Fledermausschutz. Im Landkreis Roth schaffen die Aktiven Nistmöglichkeiten für Wiedehopf und Wendehals. Bei beiden bedrohten Insektenfressern konnten sie erste Erfolge verzeichnen. Die UN-Dekade geht noch bis 2020. Wir ermuntern ausdrücklich alle Ehrenamtlichen, sich mit ihrem Projekt unter www.undekade-biologischevielfalt.de zu bewerben.

ANKE BRÜCHERT



Preisverleihung in Kitzingen mit Markus Schmitt (Landschaftspflegeverband Kreis Kitzingen), Marc Sitkewitz (LBV Unterfranken), Michael Völker (Weingut Völker), MD Georg Schlapp (Bayerischer Naturschutzfonds) und Christian Söder (Leiter Flatterhaus).

INGOLSTADT | OBERBAYERN

Sonderversammlung zum Volksbegehren



Im gesamten Freistaat haben sich LBV-Aktive in lokalen Aktionsbündnissen für den Erfolg des Volksbegehrens eingesetzt. Damit sie dafür mit fachlichem und rechtlichem Wissen sowie Aktionsideen gewappnet waren, hat der LBV die erste Sonderversammlung der Vereinsgeschichte einberufen. Am 12. Januar kamen rund 100 Ehrenamtliche nach Ingolstadt und wurden von Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Sothmann, Matthias Luy, Prof. Volker Zahner und weiteren Experten und Expertinnen informiert. Grußworte hielten Stefan Spiegl (Vorsitzender des Landesverbandes der Bayerischen Imker), Sigi Hagl (Landesvorsitzende der Grünen) und Franz Hofmaier (Bezirksvorstand ödp Oberbayern). Außerdem gab es reichlich Gelegenheit zur Diskussion und zum direkten Austausch mit den Expertinnen und Experten sowie untereinander. Hoch motiviert starteten die Ehrenamtlichen danach in den – am Ende erfolgreichen – Kampf für das Volksbegehren. ANKE BRÜCHERT

AUSZEICHNUNG | ASCHAFFENBURG

Ehrenamtsnachweise im Sozialministerium verliehen



Wer sich in überdurchschnittlichem Maße engagiert, kann in Bayern eine Ehrenamtskarte sowie einen Ehrenamtsnachweis erhalten. Erstere geben Stadt- und Gemeindeverwaltungen aus, den anspruchsvolleren Ehrenamtsnachweis gibt es dagegen nur über die Organisation, bei der sich jemand einbringt. Einmal pro Jahr werden diese Nachweise im Sozialministerium persönlich übergeben. So überreichte Staatsministerin Kerstin Schreyer (2. v. rechts) im November dem Ehepaar Kalkbrenner (2. u. 3. v. links) aus Aschaffenburg die Auszeichnung und würdigte damit ihren Einsatz für die LBV-Kreisgruppe. Denn mit großer Hingabe betreuen beide als Vorsitzende die 2.700 Mitglieder und haben fünf Ortsgruppen, zwölf Arbeitskreise, sechs Kindergruppen und zahlreiche Projekte initiiert und begleitet. Dazu sorgen die Kalkbrenners für eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit und entwickeln innovative Veranstaltungsformate wie „Kunst & Natur“ im Umweltgarten Kleinostheim. ANKE BRÜCHERT



Am GEO Tag an der Ammer (im Uhrzeigersinn von links oben): Kupferglucke, Dokumentation eines Schmetterlings, Grüne Purzelkäfer, zwei der 21 Teilnehmer

Große Artenvielfalt an der Ammer

Die LBV-Regionalgruppe Garmisch-Partenkirchen/Weilheim-Schongau hat sich am deutschlandweiten Aktionswochenende „GEO Tag der Natur“ beteiligt und die Artenvielfalt an der Ammer von ihrer Quelle bis zum Ammersee erforscht. 21 LBV-Artenkenner waren unterwegs, um möglichst viele Arten innerhalb von 24 Stunden nachzuweisen. Bei der Abschlussveranstaltung im Altenauer Dorfwirt präsentierten sie das beeindruckende Ergebnis von 843 Arten, darunter Kostbarkeiten wie Schwarzstorch, Bechsteinfledermaus und Bienenragwurz. Verstärkt wurde auch nach Insekten gesucht, um auf das Insektensterben aufmerksam zu machen. So konnten die Aktiven im Untersuchungsgebiet allein 210 Tag- und Nachtfliegenarten nachweisen. Auch wenn weniger Insekten beobachtet werden als früher, ist zumindest im Ammertal die Artenzahl noch hoch. Die Aktiven werden sich besonders für diese Insekten einsetzen.

DR. HEIKO LIEBEL

Digitale „Nachhilfe“: Lehrer und Schüler gesucht

Der LBV nutzt verschiedene digitale Plattformen, auf denen Aktive wichtige Informationen finden oder sich austauschen können. Diese sind aber gerade für Ältere, die nicht mit Smartphone und Co groß geworden sind, nicht immer einfach anzuwenden. Hier möchten wir Unterstützung bieten durch die Vermittlung junger „Digitalpaten“, die über mehrere Monate Hilfestellung leisten. Wer in Mittel- oder Oberfranken aktiv ist und sich gerne freundliche „Nachhilfe“ für SharePoint, Yammer, Facebook usw. holen möchte oder aber bereit ist, diese zu geben, meldet sich bei anke.bruechert@lbv.de. Gefördert wird unser innovatives Projekt „Digitalpaten – Neue Zeiten für das Ehrenamt“ von der bayerischen Zukunftsstiftung Ehrenamt.

zukunftsstiftung
EHRENAMT
bayern

Mitmachen und Lernen: Fortbildungen für LBV-Aktive

Um sich im LBV zu engagieren, braucht man keinerlei Vorkenntnisse. Es gibt genügend Aufgaben, für jede Freiwillige und jeden Freiwilligen ist etwas dabei. Manche Kenntnisse und Fähigkeiten sind aber hilfreich beim Engagement für den Naturschutz. Und diese bringt der LBV nun allen Ehrenamtlichen und solchen, die es werden wollen, nahe mit einem breiten Angebot an Fortbildungen. Sei es die effiziente Gestaltung von Gruppensitzungen, das Halten von Vorträgen, der Umgang mit Konflikten, das beste Verhalten am Infostand oder das Vermitteln von Naturschutzwissen – in den maßgeschneiderten LBV-Fortbildungen bekommen Sie praxisnahe Unterstützung. Überblick und Anmeldung unter: www.lbv.de/fortbildungen

Für (neue) Vorstände gibt es ein Extra-Seminar am 5./6. April. Informationen zu allen Fortbildungen gibt es bei der LBV-Ehrenamtsbeauftragten Anke Brüchert: anke.bruechert@lbv.de

ANKE BRÜCHERT

Erfolg für Mehlschwalben

Immer weniger besetzte Mehlschwalbennester an den Bauernhöfen um Fridolfing (Landkreis Traunstein)! Nachdem LBV-Mitglied Hans Reitingner das beobachtet hatte, starteten er und seine Frau Marion im Frühjahr 2017 damit, künstliche Nisthilfen anzubringen. Die Untere Naturschutzbehörde Traunstein förderte die Initiative und übernahm die Kosten der 44 Doppel-Nisthilfen. Das Ehepaar Reitingner und Franz Reiter brachten die künstlichen Nester an den Bauernhöfen an. Bereits 2017 wurden 23 der neuen Nestschalen von den Schwalben angenommen. Im Folgejahr besetzten die Schwalben auch seit Langem verlassene Standorte. Insgesamt sind 38 der neuen Nester besetzt, bei einem der teilnehmenden Landwirte brüten wieder 18 Paare. Der Bestand in diesem Ge-



biet hat sich damit auf etwa 50 Paare mehr als verdoppelt. Luise Antwerpen, Naturschutzreferentin am Landratsamt, lobt das Projekt als gelungene Zusammenarbeit zwischen LBV, Landwirtschaft und Naturschutzbehörde. SABINE PRÖLS

LANDSHUT | NIEDERBAYERN

Freiflächen-Solaranlagen: Verschenkte Biotope?



Bei richtiger Pflege können Freiflächen-Solaranlagen wichtige Biotope sein (v. l. n. r.): Nest unter der Solaranlage, Wespenpinne, Kleiner Fuchs.

In der ausgeräumten und intensiv genutzten Agrarlandschaft können Freiflächen-Solaranlagen wichtige Biotope darstellen – wenn sie richtig gepflegt werden. Doch die Landshuter LBV-Kreisgruppe kam einem drastischen Missstand auf die Spur: In vielen Solarparks wird mehrmals im Jahr mit Mulchern der gesamte Tier- und Pflanzenbestand kleingehäckselt. Und zwar trotz Mulchverbot! Für die Aktiven ist diese Situation nicht akzeptabel. Im Rahmen eines Solarpark-Monitorings erfassen sie daher seit vergangenem Jahr den Mulchereinsatz in den etwa 50 Landshuter Solarparks, kontrollieren die einzelnen Areale und dokumentieren, ob beweidet, gemäht oder gemulcht wird. Die Ergebnisse stellen sie ins Internet und liefern damit die Grundlage für Gespräche mit Betreibern und Aufsichtsbehörden. Ziel ist eine naturschutzfachlich akzeptable Pflege der Parks und eine konsequente Umsetzung der Genehmigungsaufgaben. Mehr unter: www.landshut.lbv.de/faktenerhebung-solarparks

CHRISTIAN BRUMMER

MEMMINGEN | SCHWABEN

Demokratie und Naturschutz

Naturschutz oder Tourismus? Wie viel Natur will unsere Gesellschaft – und wer darf überhaupt bestimmen, wo und wann Naturschutz Vorrang hat? Mit diesen spannenden Fragen beschäftigten sich die Schüler/innen der Q11 am Memminger Vöhl-Gymnasium bei der Veranstaltung „Bürgerbeteiligung in der Politik – Chancen und Herausforderungen der direkten Demokratie“. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hatte sie gemeinsam mit dem Schweizer Generalkonsulat organisiert. Kathrin Struller vom LBV und Tobias Klöck von der Unterallgäu Aktiv GmbH stellten die Interessen und Positionen von Naturschutz und Tourismus im Allgäu vor. Die Schüler durften zuletzt ganz praktisch per Abstimmung entscheiden: Soll der Tourismus im Unterallgäu zu Lasten der Natur ausgebaut werden? Schnell wurde klar, dass eine klare Fragestellung und fundierte Informationen oft fehlen, um sich als Bürger eine Meinung bilden zu können. Eine Entweder-oder-Entscheidung wollten dann auch die wenigsten Schüler treffen. Ihr Fazit: Demokratie ist gut, aber nicht immer einfach.

KATHRIN STRULLER

PAFFENHOFEN | OBERBAYERN

Naturschutzpreis der Kreisgruppe Pfaffenhofen

Die Kreisgruppe Pfaffenhofen verlieh den von der Familie Scheller gestifteten Preis im Jubiläumsjahr an ein außergewöhnliches Schulprojekt: Zehn Schüler/innen des Schyren-Gymnasiums kartierten für ihre Seminararbeiten z.B. Trauerschnäpper, Dachs und Großen Brachvogel im Landkreis. Damit leisteten sie wichtige Beiträge für den Naturschutz vor Ort. Inspiriert und unterstützt wurden sie von ihrer Fachbetreuerin Elke Leppelsack, die auch Jugendbeauftragte der Kreisgruppe ist.

ANKE BRÜCHERT



DILLINGEN | SCHWABEN

LBV trauert um Reimut Kayser

Als ehrenamtlicher Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Dillingen hat Reimut Kayser unsere Verbandsarbeit enorm bereichert. Sein Antrieb war es, Natur und Mitgeschöpfe vor Bedrohung durch den Menschen vorbehaltlos zu schützen. Darauf gründete sein unermüdlicher Einsatz für den Artenschutz. Er wurde als Gutachter, Berater und Freund weit über die Landkreisgrenzen hinaus geschätzt.

THERESA RAUNEKER



Modernes Arbeiten und nachhaltiges Bauen beim LBV

Anfang des vergangenen Jahres wurde der Grundstein für den dringend notwendigen Anbau der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein gelegt. LBV-Kreisgruppen, Mitglieder und Förderer sowie Firmen haben uns seither großartig unterstützt. Bisher haben rund 600 Spender den Anbau mit 246.000 Euro gefördert.

Seit das Arten- und Biotopschutzzentrum in Hilpoltstein 1995 neu errichtet wurde, sind die Anforderungen an die Verwaltung im LBV stark gestiegen. So haben sich die Naturschutzprojekte verdreifacht und die Zahl der Förderer und Mitglieder in den 250 LBV-Gruppen ist auf 95.000 gestiegen. Ferner sollten die ausgelagerten Referate Landschaftspflege und Naturschutzjugend (NAJU) wieder unter einem gemeinsamen Dach integriert werden.

Der LBV-Shop, aus dem wir notwendige Gelder für unsere Naturschutzarbeiten gewinnen, ist in den letzten Jahren ebenfalls stark gewachsen. Zudem machten Sicherheits- und Brandschutzvorschriften den Bau einer neuen Lagerhalle unerlässlich.

Laut Geschäftsführer Gerhard Koller kommen die Arbeiten wie geplant voran: „Die Schwierigkeit war dabei, sicherheitstechnische Vorschriften mit ökologischen Aspekten zu kombinieren. Das ist uns gelungen.“ Auch habe man selbstverständlich Handwerker aus der Region in das Projekt einbezogen. „Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang aber ganz besonders den Leiter des LBV-Naturshops, Uwe Kerling. Er ist auch ein hervorragender Handwerker, der viele Arbeiten selbst erledigt hat und dem LBV so viel Geld sparen half“, lobt Koller.

Bauwerk und Fassade

Die Büroaußenwände wurden aus Ziegelstein errichtet, was zur Regulierung der Temperatur im Haus beiträgt. Die Lagerhalle für den LBV-Shop ist mit Steinwolle gedämmt, die hilft den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen zu senken. Steinwolle ist recyclingfähig und verfügt über eine positive Ökobilanz.

Heizungssystem mit Stromerzeugung

Ein neuer Gasbrennwertkessel in Kombination mit einer Kraft-Wärme-Kopplung versorgt das Gebäude nicht nur mit Wärme, sondern erzeugt zusätzlich Strom. Durch das nachhaltige Heizungssystem werden jährlich vier Tonnen CO₂ eingespart.

Begrünung und integrierte Nistkästen

Neben der Dachbegrünung auf dem neuen Bürogebäude wurden Niststeine für Gebäudebrüter (z.B. Mauersegler) in den Außenwänden im Dachbereich eingesetzt und das Freigelände mit heimischen Bäumen und Sträuchern bepflanzt.



Fotovoltaikanlage

Wir nutzen grünen Strom vom eigenen Dach. Die bestehende Fotovoltaikanlage wird durch eine weitere Solaranlage auf dem Hallendach erweitert.

Regenwasserversickerung mit Rigole

Das Regenwasser auf den Dächern und Parkplätzen wird von einer unterirdischen Rigole aufgenommen. Es versickert und wird so dem Grundwasser wieder zugeführt. Zudem existiert eine Zisterne, deren Wasser für die Bewässerung des Gartens und für die Spülung aller Toiletten genutzt wird.

Abschließend freut sich Koller: „Wir sind begeistert von der Unterstützung der Mitglieder und Spender. Das zeigt deutlich, dass man gemeinsam Großartiges bewegen kann. Im Namen des gesamten LBV sage ich danke!“

ALEXANDER STARK

Bauen Sie auf uns - unterstützen Sie uns mit einer Spende!

LBV-SPENDENKONTO

Stichwort: Anbau
Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE97 7645 0000 0221 0629 53



Zugvögel am Ammersee live erleben

*Nachwuchsornithologen beim
Beobachten von Vögeln und
Bestimmen von Präparaten.*

Freizeiten: März bis April

02./03.03.2019
Lange Regenwaldnacht, Nürnberg

07.-09.03.2019
Eulen – Wächter der Nacht, Hilpoltstein

05.-07.04.2019
Blaukehlchen und Fischadler
– Helden der Lüfte, Coburg

12.-14.04.2019 Ammerindianer, Peißenberg

25.-27.04.2019
Mit dem Regenwurm auf
Entdeckungstour, Freising

Eine Herbstfreizeit für Nachwuchs-Ornithologen

Jedes Jahr ist es wieder so weit. Wenn die goldene Herbstsonne vom Himmel strahlt, treffen sich Tausende von Zugvögeln im Naturschutzgebiet am Ammersee. Einige von ihnen werden gemeinsam eine Reise gen Süden antreten; andere sind zu uns gekommen, um hier einen milderen Winter zu verbringen als in ihrer Heimat. Ende Oktober fand sich eine Gruppe naturbegeisterter Kinder in Dießen am Ammersee ein, um diesem Spektakel beizuwohnen. In Begleitung von Gebietsbetreuer Franz Wimmer ging es nach einer kleinen Kennenlernrunde auch schon los. Ausgestattet mit Ferngläsern, Spektiven und Bestimmungsbüchern durchstreiften die Kinder die Ufer der Vogelfreistätte Ammersee Süd und staunten nicht schlecht, was es alles zu entdecken gab: Graureiher, Haubentaucher, Kormorane und viele andere Vögel konnten dank der professionellen Ornithologen-Ausstattung faszinierend nah herangezoomt und bestimmt werden.

Am nächsten Morgen lüftete Umweltbildnerin Julia die Geheimnisse der Vogelsprache. Nach der Begutachtung unzähliger Vogeleiern und Nester bestimmten die Vogelforscher in einem spaßigen Wettkampf viele mitgebrachte Federn. Wer hätte erwartet, dass die seltensten Vogelfedern erkannt werden, aber bei der Feder der Taube Ratlosigkeit herrscht?!

Bei der Exkursion ins Ampermoos blieben keine Fragen zu den Lebewesen des Gebiets offen. Wieso auch sollte

man sich nur mit Vögeln beschäftigen, wenn das Moor voll mit spannenden Biberburgen ist? Spontan schüttelte Exkursions-Leiter Franz sein Wissen über Biber aus dem Ärmel. Durchgefroren fand der Abend bei Pizza, warmem Kakao und lustigen Gruppenspielen seinen Ausklang.

Erfüllt von aufgeregter Vorfreude machte sich die Gruppe am letzten Tag auf zum Max-Planck-Institut für Ornithologie nach Seewiesen. Dort kamen die Kinder in den exklusiven Genuss einer Führung und konnten Einblicke in unterschiedliche Forschungsprojekte erhalten. Besonders spannend wurde die vorgestellte Studie einer Doktorandin zum Schlafverhalten von Zugvögeln empfunden. Die Freude war groß, als plötzlich Zangen, kleine Metallringe und Deko-Vögelchen ausgeteilt wurden, denn welcher Nachwuchs-Ornithologe kann von sich behaupten, schon mal einen Vogel selbst beringt zu haben? Früh übt sich! Um viel Ornithologen-Wissen und wunderbare Erfahrungen in der Natur reicher hieß es nach drei intensiven Tagen Abschied nehmen.

Die Teilnehmer des Seminars waren sich einig: Sie werden wiederkommen! Zu unerschöpflich und zu faszinierend erlebten sie die Vielfalt der Natur in dieser besonderen Gegend.



**ESTHER
SCHÖNBERGER**
NAJU-Seminarleiterin
Sozialpädagogin

E-Mail: naju-bayern@lfbv.de



Veranstaltungsprogramm 2019 und Jahresmagazin
Nestflüchter frisch erschienen!
Kostenloser Bezug über www.naju-bayern.de

Star
mit Nistmaterial

Ein Platz zum Nisten reicht nicht

Welches Material Sie Vögeln zusätzlich für Nestbau und Polsterung anbieten können

Gartenvögel benötigen nicht nur passende Nisthilfen und gute Verstecke, sondern auch ausreichend Nistmaterial. In aufgeräumten Gärten ist Nistmaterial oft schwer zu finden. Jeder kann den Vögeln aber mit einfachen Mitteln beim Nestbau helfen.

Viele Vogelarten brüten auch in Gärten. Vor allem kleinere Arten bevorzugen dort Hohlräume, Nischen oder Büsche, Bäume oder Hausbegrünung. Höhlen- und Halbhöhlenbrüter nehmen gerne auch Nistkästen an. Manche Arten wie die Amsel bauen freistehende Nester, nutzen aber ebenso Nischen oder Simse auf Balken oder Brettern. Andere Arten legen ihre Nester in den unterschiedlichsten Behältern an. Gefunden wurden schon Nester in Briefkästen (Meisen), Gummistiefeln (Rotkehlchen) und Reisigbesen (Zaunkönig). Allen Arten gemein ist, dass sie nicht nur einen sicheren Platz für das Gelege und die Jungen brauchen, sondern auch das passende Nistmaterial. So verwenden die meisten unserer Gartenvogelarten – egal ob Höhlen- oder Freibrüter – vorwiegend trockene Pflanzenteile wie Äste, Wurzeln, Halme, Stängel, Blätter oder Moos. Ferner kommt häufig weiches Material wie Federn, Haare oder Wolle zum Bau des Nestes oder zum Auspolstern der Nistmulde zum Einsatz. Und sogar Papier- oder Plastikfetzen, Bänder und Bindfäden finden sich in Nestern, was allerdings gefährlich sein kann, weil Vögel sich in solchen Materialien verheddern oder gar damit strangulieren können.

Vogelnester können einfach gebaut sein, wie zum Beispiel Taubenester, die nur aus ein paar quergelegten Zweigen bestehen. Andere sind kleine Kunstwerke: Schwanzmeisen verweben Material wie Moos,



Nistmaterial zum Anbieten:

Heu, Moos, Federn, Wolle, kurze Wollfäden (kein Kunststoff), Jutefäden, Abfallprodukte wie Kakaofasern (www.lbv-shop.de)

Wer brütet wo?

Höhlenbrüter:

Meisen, Sperlinge, Stare

Halbhöhlenbrüter/Nischenbrüter:

Hausrotschwanz, Rotkehlchen

Freibrüter:

Heckenbraunelle, Grünfink, Singdrossel



☞ Das Buchfink-Nest ist schön getarnt mit Moos und Flechten.



☞ Das Amselnest aus Zweigen, Laub und Moos ist innen mit feuchter Erde verstärkt und mit Federn gepolstert. Die ganze Geschichte zur Amselfamilie und ihrem besonderen Nest finden Sie unter www.cham.lbv.de/vogelgeschichte-des-jahres

Grashalme, Haare, Pflanzenwolle, Spinnweben und Flechten zu kleinen Nistkugeln mit seitlichem Eingang und polstern das Innere dann mit bis zu 3.000 feinen Federn aus. Die Nachtigall setzt beim Nestbau hingegen auf Fasern etwa von alten Brennnesselstängeln und Stieglitze polstern ihre Kinderstube mit besonders weicher Pflanzenwolle aus, beispielsweise mit Fruchthaaren von Disteln. Manche Arten stabilisieren zudem ihre Nester oder Nestmulden, indem sie Pflanzenfasern mit Speichel vermischen (Singdrossel), feuchte Erde einbauen (Amsel) oder das ganze Nest aus Lehm fertigen (Schwalben). Einige freibrütende Vogelarten tarnen zusätzlich ihre Nester. So verwenden Buchfinken Spinnweben, um damit Flechten außen an der Nestschale zu verkleben. Ein besonderes Nistmaterial nutzt der Kleiber, nämlich die Rindenplättchen der Waldkiefer. Selbst wenn weit und breit keine Kiefer steht, finden sich Rindenplättchen in den Nestern. Sie werden also auch von weither geholt.

Nistmaterial anbieten

Die meisten Nistmaterialien wie zum Beispiel dürre Grashalme oder Blätter, feine Ästchen und Moos finden Vögel auch in Gärten, sofern der Mensch etwas Unordnung zulässt. Mit Pflanzenwolle sieht es hingegen schon schlechter aus, denn Verblühtes wird von Gartenbesitzern gerne schnell entfernt, um ein unerwünschtes Aussamen beispielsweise von Disteln

Wenn der Mensch etwas Unordnung im Garten zulässt, finden Vögel leichter geeignetes Nistmaterial

zu verhindern. Noch seltener finden sich Tierhaare, Federn und Wolle im Garten. Aber hier lässt sich leicht Abhilfe schaffen: In geeigneten Behältern können Sie Federn, vielleicht vom nahen Hühnerhof, Schafwolle und kurz geschnittene Wollfäden (möglichst kein Kunststoff) anbieten. Die Behälter werden beispielsweise an einen niedrigen Ast gehängt – natürlich außer Reichweite von Katzen. Solche Behälter sind fertig im Handel erhältlich, man kann sie aber auch aus allen möglichen Gegenständen selber bauen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass die Öffnungen einerseits klein genug und so angebracht sind, dass das Material trocken bleibt und nicht herausfällt. Andererseits müssen sie groß genug sein, dass die Vögel das Angebot wahrnehmen und einzelne Fasern herausziehen können. Geeignet sind zum Beispiel Meisenknödelhalter. Ebenso kann man eine Handvoll Heu im Garten ausstreuen. Dies lockt Haussperlinge und Stare an, die sich hieran für den Nestbau bedienen. Zum Dank für diese kleinen Hilfestellungen kann man sich an schönen Naturbeobachtungen während der gesamten Brutzeit erfreuen – beginnend mit dem Nestbau über die Nahrungssuche der Altvögel bis hin zum Ausfliegen der Jungen. ♦



ANITA SCHÄFFER

Dipl. Forstwirtin

Buchautorin und Redaktionsmitglied

E-Mail: infoservice@lbv.de

LEISER TOD

EIN KOMMENTAR VON
MARTINA GEHRET

Dipl. Ing. Wald- und Forstwirtschaft



LBV-Referat Artenschutz
Igelbeauftragte

E-Mail: martina.gehret@lbv.de

Mähroboter und Zierrasen statt Igel und Blumenwiese

Über Geschmack lässt sich bekanntlich trefflich streiten. So auch bei der Rasennutzung. Trotzdem sollten alle Gartenbesitzer zumindest einsehen, dass Mähroboter eine Gefahr für Mensch und Tier sind. Ein Kommentar der LBV-Igelexpertin Martina Gehret.

Grünflächen im Garten sollen viele Wünsche erfüllen. Während der Fan des englischen Rasens seinem Ideal hinterherjagt, denkt der Naturliebhaber an eine Blumenwiese für Schmetterlinge und Bienen. Die meisten Gartenbesitzer entscheiden sich jedoch schlicht für die Rasenmischung „Gebrauchsrasen“, die strapazierfähig ist und überwiegend aus Weidel-, Rispen- und Schwingelgräsern besteht. Aber egal für welchen Typ man sich letztendlich entscheidet, Pflege brauchen sie alle.

Meine zwei kleinen Rasenflächen beispielsweise müssen fußballtauglich sein. Abseits davon aber herrscht ein wunderbar unordentliches, blühendes und verblühtes Chaos in meinem Naturgarten. Der Garten meines Nachbarn hingegen scheint nur aus Rasenfläche zu bestehen. Zugegeben, er ist perfekt gepflegt. Grün, saftig, mit einer akkurat gestutzten Länge. Gepflegt wird er nämlich von einem leisen, dauersurrenden Mähroboter. Das sind automatisierte Gartenhelfer, die nur in einem abgesteckten Bereich mähen und zum Aufladen selbstständig zur eigenen Ladestation fahren. Das wöchentliche, zeitfressende Rasenmähen entfällt somit komplett.

Aber einen Haken gibt es: In der Gebrauchsanweisung findet sich der Hinweis, dass Mähroboter nicht unbeaufsichtigt arbeiten dürfen, wenn Kinder oder Haustiere in

der Nähe sind. Kein Problem für meinen Nachbarn. Seine Kinder spielen nämlich jetzt bei mir. Seine Igel, Bienen und Schmetterlinge sind auch zu uns übergesiedelt. Die einzigen Tiere, die sich noch gerne auf seinem kurz gehaltenen Rasen aufhalten, sind Amseln und Singdrosseln, weil sie nun leichter einen Regenwurm aus dem Boden ziehen können.

Mähroboter für mehr Freizeit

Die meisten Menschen schaffen sich einen Rasenroboter an, weil sie lieber den Garten genießen möchten, statt ihn regelmäßig zu mähen. Alle wollen frei sein und Zeit sparen. Aus diesem Grund setzen die Gartenbesitzer auf große monotone Rasenflächen ohne störende Beete oder Streuobst. Ganz hip sind momentan asiatisch anmutende Gärten mit Steinen und Wasserelementen, die dann von einem Roboter umrundet werden. Dazu kommt noch die automatische Bewässerungsanlage, damit auch alles schön grün bleibt.



Lassen Sie Ihren Mähroboter nicht
unbeaufsichtigt



Lassen Sie Ihren Mähroboter nicht unbeaufsichtigt. Igel und andere kleine am Boden lebende Tiere können durch ihn verletzt werden.

📌 Ein Mähroboter bei der Arbeit (1). Dieser Igel wurde zum Mähroboter-Opfer (2).

Wirft man einen Blick in manche fremden Gärten, dann ist es schon erstaunlich, was man alles an Gerätschaften braucht, um sich „freier“ zu fühlen. Es scheint, dass hier ein vermeintliches Mehr an Freizeit mit einem Mehr an Sinnlosigkeiten erkaufte wird.

Igel-Jagdgebiet Roboterrasen

Aus Sicht des Naturschutzes sind Mähroboter keine gute Erfindung. Die Artenvielfalt auf einem gewöhnlichen Rasen ist sowieso schon gering. Auf einem „Roboterrasen“ ist sie praktisch nicht mehr existent. Auf den grünen Teppichen gibt es keine Blüten für Insekten und in der Folge auch keine Samen für Vögel. Als Jagdfläche für den Igel sind die „Roboterrasen“ jedoch nicht ganz uninteressant. Regenwürmer lassen sich gut erbeuten und die Igel Nase bohrt sich gerne in die weiche Erde, um dort ein paar leckere Engerlinge aufzuspüren. Gefährlich wird es für die Tiere, wenn die Mähroboter auch nachts arbeiten, denn dann gehen die Igel auf Nahrungssuche. Die meisten Roboter erkennen weder Igel noch Blindschleichen, Kröten oder Frösche als Hindernis, sie werden schwer verletzt oder sogar getötet. Darum: Schaffen Sie sich keinen Mähroboter an. Und wenn Sie schon einen haben, so lassen Sie ihn bitte nur tagsüber laufen! ♦



Die meisten Mähroboter erkennen weder Kleintiere wie Igel oder Kröten noch ausgestreckte Hände oder Füße

Übrigens: Die Stiftung Warentest sieht auch den Menschen durch den stillen Mäher gefährdet, weil die Geräte nicht sicher genug sind. Tests mit Erwachsenen- und Kinderprüffüßen und -armen kamen zu einem eindeutigen Ergebnis: Ausgestreckte Hände erkennt kein Rasenroboter als Hindernis. Und somit auch keine krabbelnden Kinder. Was unter die Geräte passt, wird angemäht. Es fehlen immer noch Schutzmechanismen, welche die Gefahren für Menschen und Tiere zuverlässig verhindern.



Die Stunde der Wintervögel



Spatz erobert Platz 1

30.500 Teilnehmer, 22.000 Gärten, 827.600 Vögel: Die bayerische Mitmachaktion zeigte auch 2019 wieder, wie groß das Interesse an den Vögeln ist. Die schönsten Geschichten schrieben heuer Erlenzeisig und Amsel. Meisen waren dagegen kaum zu sehen.

Erstmals seit 2012 belegt der Haussperling wieder den Spitzenplatz bei der *Stunde der Wintervögel*. „Der Spatz hatte letztes Jahr aufgrund des trockenen Sommers einen guten Bruterfolg und flog auf Platz 1. Die Jahre zuvor hatte er dagegen eher Aufsehen erregt, weil er regional fehlte“, sagt Martina Gehret, Citizen Science-Beauftragte des LBV. Der zweitplatzierte Feldsperling zeigt, dass sich der einstige Agrarvogel immer öfter auch in den bayerischen Gärten heimisch fühlt.

Die Kohlmeise, 2018 noch auf Platz 1, landete dagegen nur auf Platz 3. Grund: Bis zum Zählwochenende kamen wegen des milden Winters wenige Gäste aus Nord- und Osteuropa zu uns. Außerdem gab es in den schneefreien Wäldern Nordbayerns noch genug zu fressen. Daher waren auch die Zahlen von Waldvögeln wie Kleiber, Eichelhäher, Buntspecht und Gimpel niedriger als im langjährigen Mittel.

Ein besonderer Wintergast flog acht Plätze hoch: der Erlenzeisig. Dem Fink verhalf der lange Sommer zu einem höheren Bruterfolg. Die winterliche Nahrungsknappheit führte dann zu einer Invasion aus Nord- und Osteuropa. Damit landete der kleine, gelbgrün-gestreifte Finkenvogel statt auf Platz 14 im Vorjahr nun sogar als sechsthäufigster Vogel unter den Top 10. Besonders häufig wurde er dabei im Südosten Bayerns beobachtet, wo er es in manchen Landkreisen sogar auf Platz 1 oder 2 schaffte.

Die Amsel schlug sich tapfer und machte im Vergleich zum Vorjahr sogar einen Platz gut. Auch wenn die Bedingungen im Jahr 2018 nicht ideal waren, hat sich ihr Bestand kaum verschlechtert. Der befürchtete drastische Einbruch aufgrund des Usutu-Virus blieb damit glücklicherweise aus.

Weit mehr Sorgen bereitet dagegen der Grünfink. Jährliche Schwankungen sind normal, jedoch geht der Grünfink seit Jahren zurück. Erstmals erreichte er nur noch Platz 8. Hauptgrund dafür ist der einzellige Erreger *Trichomonas gallinae*, der in den Sommermonaten insbesondere Grün-

finken befällt. Aber auch die Veränderungen in der Landwirtschaft, die immer weniger Erntereste und Wildblumensamen für die Finken bereithält, tragen zu dem Verlust bei.

ALF PILLE

Die Top 10 Vogelarten

Anzahl Trend

	1. Haussperling (Spatz)*	122.944	
	2. Feldsperling	115.408	
	3. Kohlmeise	103.525	
	4. Amsel*	67.402	
	5. Blaumeise	65.901	
	6. Erlenzeisig*	57.237	
	7. Buchfink*	46.812	
	8. Grünfink*	42.124	
	9. Elster	22.062	
	10. Rotkehlchen	17.304	

Bezirks- und landkreisgenaue Ergebnisse und Auswertungen finden Sie unter www.stunde-der-wintervoegel.de



Rotkehlchen

Es gehört zu den häufiger
gesehenen Vögeln am Futterplatz.

Zusammenarbeit
von LBV und
tschechischen
Vogelschützern

Wintervogelzählung als Exportschlager

Seit 14 Jahren zählen bayerische Naturfreunde bei der *Stunde der Wintervögel* ihre gefiederten Gäste im Garten und melden sie dem LBV. Aber auch im Rest von Deutschland, in Österreich, England, Holland, Schweden, Belgien und den USA werden alljährlich gemeinsam die Wintervögel gezählt – und seit diesem Jahr auch in Tschechien. Wie die *Stunde der Wintervögel* des LBV zum Exportschlager wurde.

Am Anfang stand die Idee, die große Begeisterung für Vögel und die Natur in der tschechischen Bevölkerung zu nutzen, um auch dort eine landesweite bürgerwissenschaftliche Zählaktion zu organisieren. Eine Machbarkeitsstudie ergab, dass eine *Stunde der Wintervögel* in Tschechien dank der langjährigen Erfahrung des LBV und des Expertenwissens des tschechischen Vogelschutzverbands Czech Society for Ornithology (ČSO) gute Erfolgsaussichten hätte. So startete Mitte 2018 ein von der Europäischen Union gefördertes, grenzübergreifendes Projekt.

Nach einigen Workshops, zahlreichen Arbeitsstunden und dem ein oder anderen lustigen sprachlichen Missverständnis legte eine enge Zusammenarbeit von LBV und ČSO den Grundstein für eine erfolgreiche bürgerwissenschaftliche Mitmachaktion auf beiden Seiten der Landesgrenze. Dazu gehört für beide Partner in erster Linie eine moderne Webseite zur Aktion mit hilfreichen Darstellungen. Zukünftig sollen auch die bayernweiten und persönlichen Beobachtungen übersichtlich dargestellt werden. Mit einem neuen Login-Bereich soll es nächstes Jahr auch möglich sein, die eigenen Zählungen zu speichern und mit den Meldungen der vergangenen Jahre zu vergleichen.

Zur Bewerbung der Aktion wurden im bayerischen und tschechischen Projektgebiet Poster und Magnete mit den häufigsten Wintervögeln verteilt. Das gemeinsame Projekt will aber nicht nur noch mehr Teilnehmer für die *Stunde der Wintervögel* begeistern, sondern auch Vogelfreunde auf beiden Seiten der Grenze miteinander verbinden. Dank der engen Zusammenarbeit mit den tschechischen Kollegen von ČSO ist auf Verbandsebene

bereits eine solche grenzübergreifende Freundschaft entstanden, die der LBV in weiteren gemeinsamen Projekten vertiefen will.

Erste Zählung ein voller Erfolg

Bereits im Vorfeld der Aktion zeigte sich, dass das Interesse an der *Stunde der Wintervögel* in Tschechien sehr groß ist, und Teilnehmerzahlen von über 14.300 beim ersten Mal bestätigen dies. Auch in Bayern ist die Begeisterung für unsere Wintervögel spürbar und spiegelt sich in der erneut hohen Anzahl an Teilnehmern wider. Was die am häufigsten beobachteten Vögel angeht, unterscheidet sich das Ergebnis auf beiden Seiten nur gering. Während in Tschechien die Kohlmeise vor dem Feldsperling und dem Haussperling vorne liegt, ist es in Bayern genau umgekehrt. Im gemeinsamen Projektgebiet lag am Ende die Feldsperling ganz vorne.



SONJA DÖLFEL
LBV-Referat Marketing

E-Mail:
sonja.dölfel@lbv.de



Ziel ETZ
Freistaat Bayern –
Tschechische Republik
2014 – 2020 (INTERREG V)



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Mehr Wildnis zulassen!

Schutzgebiete ohne wirtschaftliche Nutzung haben einen hohen ökologischen und kulturellen Wert

Nutzungsfreie Großschutzgebiete bieten die einmalige Chance, ursprüngliche Natur und ihre Prozesse zu erleben und zu erforschen. Sie sind Heimat und Rückzugsgebiet für viele lebensraumtypische, oft zugleich bedrohte und seltene Arten. Und sie schaffen trotz Nutzungsaufgabe neue wirtschaftliche Perspektiven für die Region durch sanften Tourismus und Umweltbildung.

Ungenutzte Großschutzgebiete wie Nationalparks, Wildnisgebiete oder die Kernzonen von Biosphärenreservaten sind in unserer Gesellschaft zwischenzeitlich mehrheitlich positiv belegt. So ergab kürzlich eine von der Universität Würzburg gestellte Umfrage für die beiden bayerischen Nationalparks einen bayernweiten Zustimmungswert von 96 Prozent.

Und das kommt nicht von ungefähr. Ungenutzte Großschutzgebiete sind der Gegenentwurf zu unserer heutzutage gesteuerten und immer intensiver genutzten Kulturlandschaft. Ebenso unterscheiden sie sich von anderen rechtlichen Schutzgebietsformen wie beispielsweise Naturschutzgebieten, Naturparks usw., da diese einer regelmäßigen menschlichen Nutzung oder Pflege unterliegen.

Akzeptiert man nutzungsfreie Großschutzgebiete mit der Zielausrichtung Wildnis, so akzeptiert man damit

auch Entwicklungen, die sowohl zufällige Ereignisse (z.B. Erdbeben, Lawine) als auch den steuernden Einfluss ökosystembezogener Störungen (z.B. Feuer, Stürme, Insektenbefall) einbeziehen – Prozesse der Ökosystementwicklung, die ungeplant und ergebnisoffen ablaufen.

Nutzungsfreie Großschutzgebiete sind als moderner, zukunftsorientierter und überzeugender Ansatz in der Weiterentwicklung des Naturschutzgedankens zu werten. Über den Schutz natürlicher Prozesse entwickelt sich Wildnis. Dabei prägen Wandel und langfristige Zyklen das Naturgeschehen. Die Effekte von Wildnis

durch Prozessschutz bieten dem Naturschutz neue Entwicklungschancen, neue Sichtweisen und neue Einblicke in die Natur. Für die Forschung wiederum eröffnen sich viele interessante Fragestellungen und Forschungsansätze. Denn nutzungsfreie Großlandschaften erlauben es, ergebnisoffene Prozesse der Ökosystementwicklung gerade

Die bayerischen Nationalparks finden bayernweite Zustimmung

Der Borkenkäfer hat im Nationalpark Bayerischer Wald zugeschlagen. Nun kann die Natur ganz neu wachsen.

◀ *Panorama Nationalpark
Bayerischer Wald*

auch unter den Bedingungen des globalen Klimawandels zu beobachten und zu analysieren. Sie sind Naturlabore, in denen wir von der natürlichen Entwicklung, von der Selbstorganisation der ökologischen Systeme und deren Elastizität und Resilienz lernen können. Als weiteres Qualitätskriterium repräsentieren nutzungsfreie Großschutzgebiete ursprüngliche Naturlandschaften und beinhalten häufig auch komplette Floren- und Faunengemeinschaften in langfristig lebensfähigen Beständen. Der Wert und das Ziel von Großschutzgebieten ist nicht eine maximale, von Neophyten, Neozoen oder wirtschaftlich relevanten Arten angereicherte Artenzahl. Vielmehr geht es um die ursprüngliche, lokaltypische Artenzusammensetzung in möglichst unverfälschter Form, die unseren Großschutzgebieten ihre naturschutzfachliche Qualität verleiht.

Nutzungsfreie Großschutzgebiete sind Naturlabore, von denen wir lernen können

Im Falle von Waldökosystemen sei darauf verwiesen, dass sich gewisse ökologische Prozesse erst in reifen, alten sowie entsprechend großen räumlich und zeitlich kontinuierlichen Wäldern entfalten. Sie können folglich nur in den nutzungsfreien Wäldern von Großschutzgebieten erkannt, beobachtet und verstanden werden – nicht jedoch in unseren kurzlebigen und künstlich gestalteten Wirtschaftsförstern.

Nicht vergessen dürfen wir die Bedeutung von nutzungsfreien Großschutzgebieten wie z.B. Nationalparks für uns Menschen: Sie ermöglichen eine intensive emotionale und spirituelle Naturbegegnung und bilden ein (globales und lokales) naturgeschichtliches und kulturelles Gedächtnis angesichts einer globalen Domestikation von Natur. Nutzungsfreie Großschutzgebiete wie Nationalparks sind daher eng mit sozialen Aspekten verknüpft. Denn, möchte eine moderne Gesellschaft dem Einzelnen ein gutes Leben ermöglichen, dann muss sie auch Räume zur Verfügung stellen, die es ermöglichen, eine Naturbeziehung aufzubauen und ein Naturbewusstsein zu entwickeln. Gerade Nationalparks mit ihren herausragenden Naturlandschaften, ihrem Arten- und Biopotenzial und ihren Naturerfahrungsmöglichkeiten stehen hier zweifelsohne an erster Stelle. Nicht umsonst gehört Umweltbildung zu den Kernaufgaben einer Nationalparkverwaltung. Wenn wir also eine gelungene Naturbeziehung für ein menschliches Dasein als notwendig erachten, dann können wir nutzungsfreie Großschutzgebiete auch als einen Akt staatlicher Daseinsvorsorge begreifen.



DR. FRANZ LEIBL

Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

E-Mail:
franz.leibl@npv-bw.bayern.de



◀ *Blick auf den Königssee und den Nationalpark Berchtesgaden (1). Eine Waldwiese mit Mehlprimeln im Berchtesgadener Nationalpark (2). Ein Haselhuhn, aufgenommen im Nationalpark Bayerischer Wald (3).*

Faszination Vogelwelt in der Kita

Gemeinsames Projekt mit Kindern, Eltern und Pädagogen

Der LBV-Kindergarten arche noah in Hilpoltstein hat ein Jahr lang die Vermittlung von Themen aus der Vogelwelt im Elementarbereich erprobt. Die positiven Ergebnisse und Erfahrungen finden nun hoffentlich viele Nachahmer in weiteren bayerischen Kitas.



☛ *Schön im Schatten und hoch konzentriert bauen Enkel und Opa an ihrem Nistkasten.*

Ein Freitagnachmittag im Frühjahr: Voller Begeisterung begeben sich einige Kinder mit ihren Vätern bzw. Großvätern oder auch der Mama und Oma, bepackt mit allerlei Werkzeug und guter Laune, in den Garten des LBV-Kindergartens arche noah. Dort erwartet sie eine Vielzahl an Hölzern, Schrauben und Nägeln und neben den pädagogischen Fachkräften auch Erhard Korzer, ein Fachmann von der LBV-Kreisgruppe Roth. Am Ende eines arbeitsreichen und produktiven Nachmittags nimmt jede Familie einen selbstgebauten Nistkasten und dazu noch ganz viel Fachwissen mit nach Hause. Denn während des gemeinsamen Sägens, Hämmerns und Bohrens entstehen ein reger Austausch und viele Gespräche über die besten Anbringungsorte für die Nistkästen, die optimalen Einfluglöcher für die verschiedenen Vogelarten und Hinweise zur Reinigung der Kästen. Begeistert erzählen die Kinder in den folgenden Wochen in der Kindertageseinrichtung, wo sie ihre Nistkästen aufgehängt

☛ *Sohn und Vater sind stolz auf ihren selbstgebauten und einsetzfähigen Nistkasten.*

Bei der Stunde der Gartenvögel haben die Kinder zusammen mit ihren Eltern in ihren Gärten Vögel beobachtet und gezählt. >



Praxisbroschüre

Die Erfahrungen aus dem Jahresprojekt „**Faszination Vogelwelt**“ sind mittlerweile in einer 60-seitigen Praxis-Broschüre zusammengestellt worden. Vielleicht arbeiten Sie ja im pädagogischen Bereich oder haben Kontakt zu Erzieherinnen oder Kitas? Dann können Sie sich gerne direkt an das LBV-Referat Umweltbildung wenden. Es besteht die Möglichkeit, dass LBV-Mitarbeiter/innen zu Ihnen vor Ort kommen und Ihnen im Rahmen einer Teamsitzung oder Leiterinnenrunde einige Bausteine der Faszination Vogelwelt nahebringen. Bayernweit haben bereits zahlreiche pädagogische Fachkräfte an diesen Schulungen teilgenommen.



Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.lbv.de/faszinationvogelwelt



⤴ *Bevor es Schreibfedern aus Metall gab, haben die Menschen mit Federkielen und Tinte Schriftliches festgehalten. Wir haben das ausprobiert und verglichen.*



GlücksSpirale

und welche Vögel sie in der Nähe gesichtet haben.

Dieser Bastelnachmittag war Teil des Projekts „Faszination Vogelwelt“, in dem sich der LBV-Kindergarten ein Jahr lang mit beinahe allen Facetten der Vogelwelt für den Elementarbereich beschäftigt hat. Begonnen hatte es im September 2017 mit einer ersten Annäherung an das Thema und der Beteiligung der Kinder. Die Kinder bekamen die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Interessen zu äußern und diese in das Projekt einfließen zu lassen. Hauptthemen waren Vogelflug und Vogelzug, Vögel im Winter, Vogelgesang, Lebensräume und Vogelnahrung. Dazu gab es dann in den entsprechenden Monaten größere und kleinere Aktionen für die verschiedenen Altersstufen in der Kindertageseinrichtung. Kinder und Erwachsene vertieften dabei ihre Artenkenntnisse und erweiterten ihren Wissenshorizont. Die Begegnung mit Tieren in ihrem natürlichen Lebensumfeld ließ sie zugleich darüber nachdenken, wie sich zum Beispiel der Garten des Kindergartens so gestalten ließe, dass sich in ihm sowohl die

Aktivitäten wie der Nistkastenbau fördern das Verständnis für nachhaltige Entwicklung

Menschen als auch Vögel wohlfühlen können.

Auch fördern Aktivitäten wie der Nistkastenbau das Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung. Kinder und Erwachsene setzen sich dabei aktiv mit dem Thema Lebensräume von Vögeln auseinander und werden für das Problem knapper natürlicher Nistmöglichkeiten sensibilisiert. Bei den Baumaterialien wird heimisches Holz ohne Lacke oder Ähnlichem eingesetzt. Denkbar ist auch, dass sich aus einem solchen Projekt mehr entwickelt. Gemeinsam könnten Eltern und Kinder Nistkästen nicht nur für ihre Gärten und den Kindergarten bauen, sondern beispielsweise in Absprache mit der Kommune auch für öffentliche Plätze in der Stadt. Umgekehrt beteiligen sich am Ende möglicherweise auch Vertreter aus der Kommune am Projekt und Schreiner, Baumärkte oder Zimmereien steuern Baumaterial bei. ♦



HEIKE FISCHER
Kindheitspädagogin B.A.

E-Mail:
umweltbildung@lbv.de

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Das große Insektensterben Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen

von Andreas H. Segerer und Eva Rosenkranz



Die Krefeld-Studie hat gezeigt: Das Artensterben ist auch bei uns angekommen und zwar direkt vor unserer Haustür. Zusammen legen Dr. Andreas Segerer – passionierter Schmetterlingsforscher an der Zoologischen Staatssammlung München – und Eva Rosenkranz, ihres Zeichens Literaturwissenschaftlerin und Autorin, ein leicht verständliches und anschauliches Werk über ein komplexes Thema vor: das Insektensterben. Im ersten Teil des Buches werden die Ursachen näher beleuchtet, während die Autoren im zweiten Teil Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. „Be the change you want to see“ heißt es im Epilog, der den Leser mit viel Optimismus entlässt, wenn wir als „Weltenbürger“ verstehen lernen, sofort zu handeln. Sachverstand gepaart mit einem belletristischen Stil – auf jeden Fall eine Empfehlung für jeden, der in dieses wichtige Thema einsteigen möchte!

NICOLE FRIEDRICH

oekom verlag 2018, 208 Seiten, Taschenbuch, 20,00 € ISBN-13: 978-3-96238-049-6

So schön kann Landwirtschaft sein VonHier – ein Allgäuer Modell für die Regionen Europas

von Ernst Wirthensohn (Hrsg.)



Edeka, Rewe, Lidl, Aldi und Metro: Die fünf größten Lebensmittel-Konzerne in Deutschland vereinen 75 Prozent des Lebensmittelhandels auf sich. Wenige Einkäufer bestimmen, was und zu welchem Preis wir als Verbraucher in den Regalen vorfinden. Oft ist Masse statt Klasse die Maxime, Hauptsache der Preis stimmt. Leidtragende dieser Entwicklung sind die Landwirte, die immer intensiver und kostensparender wirtschaften müssen. Die Folgen für die Umwelt: größere Felder, intensivere Bewirtschaftung und kein Platz mehr für Insekten und Feldvögel.

Doch es geht auch anders: Die Allgäuer Lebensmittelkette Feneberg, mit rund 365 Mio. Euro Jahresumsatz eher ein kleiner Fisch, startete vor 20 Jahren das „VonHier“-Konzept. Heute erzeugen mehr als 600 Bio-Höfe und Verarbeitungsbetriebe in einem Radius von 100 Kilometern um Kempten beste Bio-Lebensmittel. Der Agrarexperte Ernst Wirthensohn stellt dieses besondere Kooperationsmodell zwischen Landwirten und einem Lebensmittelunternehmen vor. In dem Buch werden in spannenden Vor-Ort-Reportagen 19 Bauernfamilien porträtiert. Der Buchkauf lohnt sich schon wegen der vielen wunderbaren Bilder.

ETHELBERT BABL

Brack Verlag 2018, 208 Seiten, gebundene Ausgabe, 19,90 €, ISBN-13: 978-3-86389-038-4

KLEINANZEIGEN

URLAUB

Ostsee; Vogel- und Kranichparadies Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft. Ferienhaus, riesiges Grundstück m. alten Bäumen, Neubau ab 2019 für 8-10 Pers. Terrasse, Balkon, Tiere erlaubt. Tel. 0173-3823405 www.waldwiese-bodstedt.de

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Die **Ostsee** ist immer eine Reise wert. Ruhe, Natur, Kultur und Meer. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

Vogelparadies – **Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: in reizvoller Lage (Naturschutzpark) bieten wir FeWo mit Pool für 1-6 Pers., Sonnenterrasse, Ruhe, radfahren, wandern, Empfehlungen vor Ort von uns, privat. www.cerreto.de – 0176-97556046, info@cerreto.de.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z.B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 29,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 18,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 15,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner:, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stiegerhof.com.

Neue FEWO für 2 P. im schönen **Allgäu** Nähe Oberstaufen. Keine Tiere. €/Tag 55,00. Tel. 08387-9249988 oder ukusa@gmx.de.

Schweden. Fhs mit Seeblick, 2-6 P., ruh. Lage/ komf. Ausst / Sauna / Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- und Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 60 €/Tag, weitere Info u. Fotos per Mail, Tel./AB. 0481-4212741.

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Personen, www.rafoia.de.

- ANZEIGE -

Traumhafte Wege

2019 Faszinierende Naturerlebnisse

EL HIERRO März **EXTREMADURA** April
SARDINIEN Mai **ABRUZZEN** Juni **ILZ** Juli
OBERPFALZ September **SIZILIEN** Oktober

ERDE UND WIND · Reisen und Wandern mit allen Sinnen
 Bayerwaldstr. 33 · 93093 Donaustauf · Tel. 09403 969254 · www.erdeundwind.de

URLAUB

ALGARVE/PORTUGAL: Badeurlaub und Naturerlebnis: Einfache FEWO im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, Gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m zum 5 km langen, fast unverbauten Sand/Dünenstrand. 2 km auf dem Strand zur Salgados Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 km Klippenwanderung nach Albufeira. Info: j.vieth@casa-branca.de.

Toskana, Rustico, Nähe Siena, ganz im Grünen, ideal für Ruhesucher u. Kulturliebhaber (2 Pers.). -Außerdem 2 kleinere weitere Wohnungen (je 2 Pers.) **www.rembold.it**, Tel.+39-3409656735.

Rantum/Sylt: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Pers., ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Info: Tel. 04832/55499 od. **www.zoellnerhaus-rantum.de**



Weshalb in die Ferne reisen? Wenn Sie unendliche Ruhe suchen - bei uns finden Sie sie und noch viel mehr: eine Artenvielfalt wie sonst nirgendwo. Schauen Sie unter **www.pensionweiser.de** im **Heide-Seengebiet Niederspree**. Tel. 035894-30470.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. **www.in-den-goorwiesen.de**.

LEBEN UND ARBEITEN

Vollexistenz in der Natur günstig zu verkaufen: Wohnen im Grünen, Arbeiten im Grünen, Selbstversorgergarten. Kontakt: gartendesignuebergabe@web.de.

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen **Baltikum – ESTLAND** 2019. Deutschsprachig geführte Einzel- und Gruppenreisen. **www.baltikumreisen.de** Tel.: 0176 725 352 84.



Ostseenähe, schwed. Ferienhaus in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof unmittelbar am Vogelschutzgebiet, traumhafter Ausblick, Haustiere willkommen. Tel. 04556-989507. **www.pferdehof-hand.de**

Europas bezauberndste Landschaften 2019 unter fachkundiger NABU-Leitung erkunden! Wilde Nordalpen, Cornwall, Schottland, Ungarn, Masuren, Provence, Schleswig-Holstein - Natur und Kultur pur! **www.natur-und-reisen.de** Tel. 0511 - 9110575



Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch. Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, Tel. 033922-90287, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de, **www.landpension-adebar.de**.

Naturreisen weltweit: Er, 76 J., sucht Reisepartner(in) für Tierbeobachtung (v.a. Vögel), möglichst selbstorganisiert, da flexibler u. billiger. Tel. 089-6789184 od. 6096314.

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!

Ihre Kleinanzeige im *Vogelschutz* ist preiswerter, als Sie denken. Kleinanzeigen-Grundpreis (6 Zeilen à 32 Zeichen): 10 € privat, 30 € gewerblich (auch FeWo). Jede weitere Zeile: 5 € bzw. 10 €. Für 5 € mehr schalten wir Ihre Kleinanzeige auch drei Monate auf unserer Webseite **www.lbv.de** online. Weitere Informationen und Kontakt: markus.erlwein@lbv.de

Bitte mit 45 ct frankieren



ANTWORT

LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein



Ihr Geschenk als Neumitglied

FREUNDE für die Natur!

Weitere Familienmitglieder für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

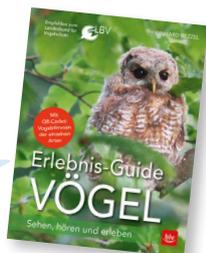
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe FÜR NEUE UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine schöne Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 250 LBV-Gruppen vor Ort, davon 111 Kinder- und Jugendgruppen.
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ 4 x im Jahr: das LBV-Magazin *Vogelschutz* frei Haus.
- ✓ Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.



BEGRÜSSUNGSGESCHENK als Neumitglied „Erlebnis-Guide Vögel“





Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Mein Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied ab* 48,- €
- Person mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 22,- €
- Familie mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €
- Familie mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 30,- €
- Jugendlicher, Student, Schüler, Lehrling, FÖJ, BFD etc. ab 22,- €
- Fördermitglied ab 130,- €

Lastschrift für die Natur – Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV – Sie sparen sich Beleg, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsermächtigung jederzeit kündigen.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	E-Mail
Geburtsdatum, Beruf	Telefon
Datum, Unterschrift	
Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.	
Jahresbeitrag €	Spende €
IBAN	
BIC / Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

VS 1/19

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-0



LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Gerhard Koller

Vermächtnisse für den LBV | Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-7010
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



FÖRDERERSERVICE

Thomas Kempf

Individuelle Spenderbetreuung
Tel. 09174-4775-7115
E-Mail: thomas.kempf@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Sabine Meyer | Maria Gerngroß

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-7113, 09174-4775-7119
E-Mail: sabine.meyer@lbv.de | maria.gerngross@lbv.de



INFOSERVICE

Infoservice-Team

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-7434, -7435
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling

Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7020, -7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

MITGLIEDER werben!

Für den WERBER

Wählen Sie Ihr GESCHENK



BAYERISCHER GIEBELKASTEN

Nisthilfe aus extrem wetterfestem, leichtem Material. Mit Katzen-/Marderschutz. Ovale Einflugöffnung für versch. Meisen, Kleiber, Spatz und Gartenrotschwanz.

ODER:

EINKAUFSGUTSCHEIN

für den LBV-Naturshop im Wert von 15 €

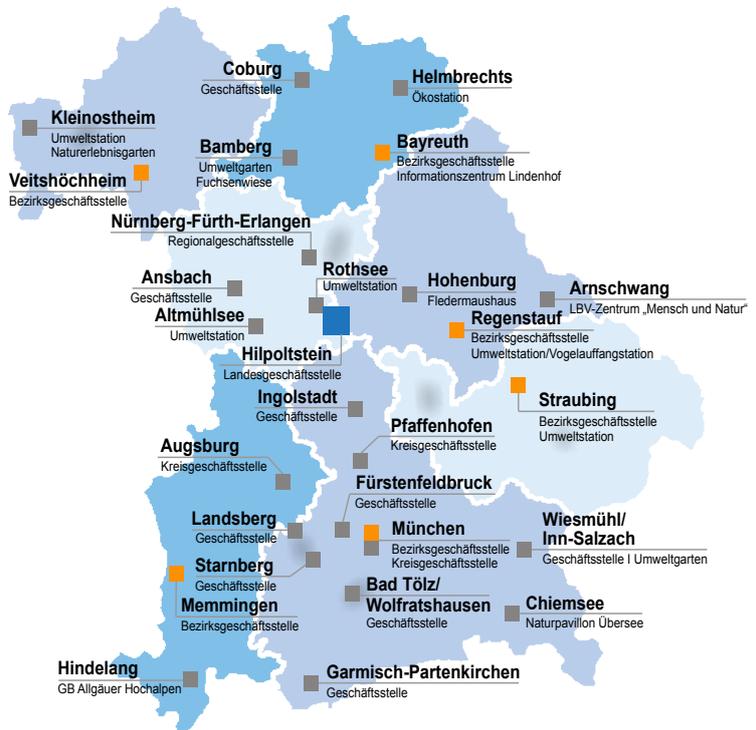
ODER:

Ihre KREISGRUPPE erhält den Gegenwert Ihres Werbegeschenkes für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(Bitte Wunsch auf Karte angeben.)



DER LBV IN BAYERN





Ihr Vermächtnis für die Natur! „So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen.“

FOTOS: DR. EBERHARD PFEUFFER, LENA BUCKREUS



Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihr Lebenswerk hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV in Ihrem Nachlass bedenken. Denn der LBV schützt Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 110 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen absolut vertraulich und auf Wunsch pflanzen wir gemeinsam einen Apfelbaum.



Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle, Herr Koller (Geschäftsführer),
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de | Tel.: 09174-4775-7010

Rücksende-Coupon

Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft.

Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

DIE EL FAMILIE DIE GRENZENLOSE *PERFEKTION*



Das beste EL aller Zeiten hebt mit seinem FieldPro Paket sowohl Komfort als auch Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM


SWAROVSKI
OPTIK